

Dorfzeitung



Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Äußerungen. Zuschriften sollten sich generell auf Veröffentlichungen in der Dorfzeitung beziehen. Auswahl und Kürzungen von Leserbriefen vorbehalten. Unser Dank gilt allen Inserenten, die das Erscheinen der Dorfzeitung ermöglichen.

In dieser Ausgabe

DIE DRITTE SEITE



Es begann am Bahnhof
Ein Blick zurück auf Seeshaupts dunkelste Jahre - Zeitzeugen erinnern sich, wie sie den Zweiten Weltkrieg und sein Ende erlebten.....Seite 3

DORF AKTUELL

Kindernest will helfen
Das Kindernest hat sich vorgenommen, den Opfern der Flutkatastrophe in Südostasien zu helfen und plant ein Spendenwochenende.....Seite 5



Stern von Bethlehem
34 Sternsinger waren heuer Anfang des Jahres im gesamten Gemeindegebiet unterwegs - so viele wie nie zuvor.....Seite 6

KULTUR

Freilichtmaler von ganzem Herzen
In der Galerie der Bayerischen Landesbank wird eine Retrospektive des Spätimpressionisten Karl Walther gezeigt - im zweiten Halbjahr kommt Walther auch ins Rathaus.....Seite 10

VEREINE

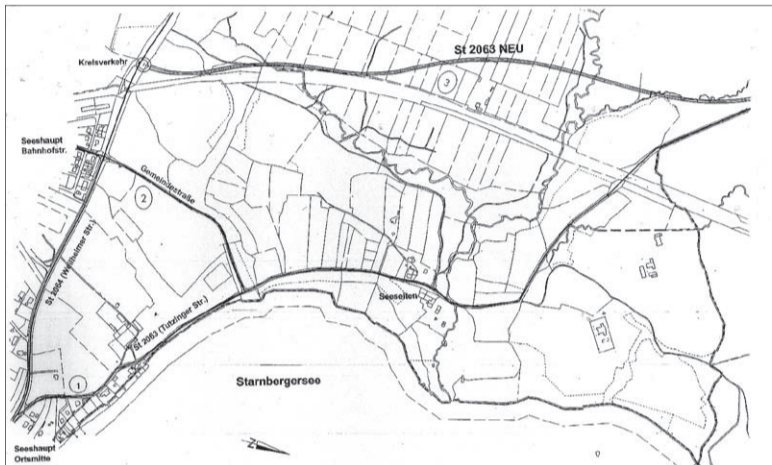
Vorstand auf breiterer Basis
Jede Menge Abstimmungen standen heuer bei der Hauptversammlung des FC Seeshaupt auf dem Programm - der Vorstand wurde erweitert, die Satzung geändert.....Seite 14

Gemeindenachrichten...Seite 4
Umfrage.....Seite 5
Fortsetzungsroman.....Seite 18

Wohin mit dem Verkehr?

Ideen für die Zeit, wenn die neue Staatsstraße kommt

„Was lange währt, wird endlich gut“, besagt ein Sprichwort. Im Falle des schmalen Abschnitts der Staatsstraße 2063 nach Bernried, zwischen der Tutzinger Straße und der Bahnunterführung nach Seeshaupt, könnte das schon bald Abhilfe auf mehreren Wegen bedeuten: In Gestalt einer neuen Trasse, mit deren Bau bereits 2007 begonnen werden könnte, einer zur Gemeindestraße zurückgestuften Tutzinger Straße und einer nurmehr im Einbahnverkehr befahrbaren Seeseitener Straße (zwischen Tutzinger und Weilheimer Straße) samt neuem Fuß- und Radweg. Entsprechende Beschlüsse hat der Gemeinderat jüngst gefasst - wohlgerne nicht ohne sich mit den betroffenen Anliegern sorgsam abgestimmt zu haben. Nach den Worten von Bürgermeister Hans Kirner ist das Ziel „ein ausgewogener Kompromiss“, muss doch gleich mehreren Interessen Rechnung getragen werden. Zumeinen denen der Seeseitener Gewerbebetriebe, dem Lokal Hubert Dommaschks und der Fischerei Andreas Ernsts, für die ein „Abschneiden von der Außenwelt“, dem Durchgangsverkehr, wohl herbe Umsatzinbußen zur Folge hätte. Der Gemeinderat berücksichtigte auch die Interessen der übrigen Anlieger, insbesondere jenen der Tutzinger Straße und der Weilheimer Straße mit ihren Nebenstraßen - für letztere ist ohnehin mit einem erhöhten Verkehrsaufkommen in der



So sieht die Rohplanung für das Straßennetz rund um Seeseiten aus: Tutzinger- und Seeseitenerstraße (1 und 2) würden zur Gemeindestraße zurückgestuft, eine Einbahnregelung in der Seeseitener Straße soll Durchgangsverkehr abhalten. Die neue Trasse (3) führt von einem Kreisel nach der Bahnunterführung in einem geschwungenen Bogen am Hof der Familie Tomulla vorbei.

Nachbarschaft zu rechnen, wenn einmal der Verkehr auf den neuen Abschnitt der Staatsstraße rollt. Dieser schließt kurz nach der Bahnbrücke auf der Weilheimer Straße mit einem Kreisverkehr an und führt dann, zunächst beinahe parallel zum Bahngleis, später in einem Bogen um das Anwesen der Familie Tomulla herum, wieder auf die alte Trasse. Seeseiten, die dortige Allee und die nur knapp 3,30 Meter hohe Bahnunterführung, für deren Aufstockung das Weilheimer Straßenbauamt andernfalls alleine schon rund eine Million Euro ausgeben müsste, werden somit umfahren. Im Zuge des Neubaus geht die Straßenbaulast für die Tutzinger Straße auf die Gemeinde über,

was zwar einen zusätzlichen Arbeitsaufwand, aber eben auch die Möglichkeit, über Verkehrsregelungen in diesem Abschnitt selbständig befinden zu können, birgt. Probeweise auf ein Jahr soll der Verkehr dort weiterhin in beide Richtungen zugelassen werden. Durchgangsverkehr soll durch Tonnagen- und Tempo-Limits sowie eine neue Ausbuchtung an der Einfahrt anstelle der bestehenden Verkehrsinsel abgehalten werden. Die Seeseitener Straße wird in diesem Bereich nurmehr in Richtung Weilheimer Straße - dort ist auch eine Querungshilfe angedacht - befahren werden können. „So kommen wir allen etwas entgegen, ohne andere zu belasten“, fand Hans Kirner. ff

Heiner Geißler am Mahnmahl

Die Aufstellung des Mahnmals in Gedenken an die Befreiung eines mit Häftlingen des Dachauer Konzentrationslagers besetzten Zuges in Seeshaupt jährt sich heuer zum zehnten Mal. Für die Gedenkfeier am Mahnmahl haben die Organisatoren diesmal einen besonders prominenten Redner gewinnen können: Am 30. April wird der langjährige Bundestagsabgeordnete und Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit, Dr. Heiner Geißler, am Mahnmahl sprechen. Mehr zum Thema auf Seite 3.

MOMENT MAL...

Es ist wie mit der Henne und dem Ei, die ewige Frage, was eigentlich zuerst da war. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Menschen treuestem vierbeinigem Freund und dessen Hinterlassenschaften. Was war zuerst da? Der Hund? Hundekot? Oder gar die berühmten Hundekotbeutelspender? Es steht schon fast zu befürchten, dass diese Frage sich nicht mehr geklärt werden kann. Fest steht: Alle Appelle an die Eigenverantwortlichkeit der Hundehalter fielen dereinst auf den denkbar unfruchtbarsten Boden, ergo begleiteten Spaziergänger seitdem blaue Spenderboxen auf ihren Wegen. Ergänzt wurden diese nun um passende Abfallbehälter - wer ein eingefleischter Hundebesitzer ist, dem ist es schließlich nicht zuzumuten, dass er Bellos verdauten Doseninhalt über Kilometer mitschleppt. Doch damit nicht genug - schon steht der nächste Vorschlag in der Kasse: „Seeshaupt unterstützt die Hundeverdauung nach Kräften“ im Raum: An den Hundekotbeutel-spender könnten Ortspläne angebracht werden, mit saftigen Markierungen, an welchen Wegen Spender und Abfallkörbe stehen. Das schreit nach Erweiterungsmöglichkeiten! Denkbar wäre ein GPS-gestütztes Satellitenortungssystem für Hunde und ihre Häufchen. Und weil sich die LKW-Maut „made in Germany“ längst zum Kassen- und Exportschlager entwickelt, könnte auch dieses System Anwendung finden: Die umständliche Hundesteuerentfleezung ist ein digitales Abrechnungssystem. Achten Sie drauf: Wenn Sie künftig als (hundeloser) Spaziergänger in ihrer Nähewieder ein leises Piepen vernehmen, dann hat Bellos „On-Dog-Unit“ (ODU) wieder angeschlagen, weil er sein Geschäft verrichtet hat. ff

Abschied von der „Nächstenliebe in Person“

Ursula Schwaighofer: Trägerin der goldenen Bürgermedaille verstorben

Ihre liebevolle, beinahe mütterliche, stets hilfsbereite und freundliche Art war es, weshalb es in Seeshaupt wohl kaum jemanden gab, der sie nicht mochte und schätzte: Ursula Schwaighofer. Im Alter von 67 Jahren ist sie im Februar nach schwerem Leiden verstorben. Fast auf den Tag genau zwei Monate zuvor hatte Bürgermeister Hans Kirner der „Nachbarschaftshilfe in Person“ im engsten Familienkreis noch die goldene Bürgermedaille der Gemeinde verliehen. „Mit großem Elan und großer Hingabe“ habe Schwaighofer ihr vielfältiges soziales Engagement verwirklicht, würdigte Kirner. Bei Arztbesuchen und nach Krankenhausaufenthalten, als seelischer Beistand oder schlicht als Stütze im Alltag - Ursula Schwaighofer war praktisch



Ursula Schwaighofer. Foto: Fraunberg

immer für die - meist älteren - Seeshaupter da. Damit ging ihr Engagement weit über ihren Posten als zweite Vorsitzende der Nachbarschaftshilfe, den

sie seit deren Gründung vor 29 Jahren inne hatte, hinaus. „Sie war stets mit Abstand unser aktivstes Mitglied. Den Vorsitz wollte sie aber nie übernehmen, weil sie dann weniger Zeit gehabt hätte für die Betreuung ihrer Schützlinge“, erinnerte sich denn auch die langjährige NBH-Vorsitzende Hildegard Kaestner. Schwaighofer war seinerzeit ganz bewusst angesprochen worden, um sie für die Vorstandschaft anzuwerben. Der Posten der zweiten Vorsitzenden ist nach ihrem Tode nun vakant (siehe auch Seite 14) Als die Zeit lebens hilfsbereite Schwaighofer schließlich selbst auf Hilfe angewiesen war, ertrug sie ihr Schicksal im Kreise der Familie und ihrer vier Enkel mit bewundernswerter Gelassenheit.



Namen, Neuigkeiten, Termine

AUS DEM STANDESAMT:

HOCHZEITEN:
Meike Zander und Thomas Dörfler

GEBURTEN:
Sinah Groß, Quirin Schwaighofer

STERBEFÄLLE:
Ursula Schwaighofer, Dr. Oskar Demmel, Walter Eckerl, Maria Bachnick, Erika Sauer

WIR GRATULIEREN ALLEN, DIE 90 JAHRE UND ÄLTER GEWORDEN SIND:

Karl Hülck, Stefanie Wiedner, Klara Gröbl, Luise Laqua, Marianne Beckmann, Maria Habermann, Aloisia Stengl, Magdalena Kuglstätter, Maria Muhr, Johanna Matejka, Helga Felgenhauer, Paula Schmittinger

AUS DEM FUNDAMT:

3 Fahrräder
1 Armband
1 Handy
1 Strickjacke
1 Paar Kinder-Cowboystiefel

Ein Hinweis:
Wenn Sie die Geburt Ihres Kindes (kostenlos) in der Dorfzeitung bekannt geben möchten, können Sie sich direkt bei der Redaktion melden.

Sollten Sie keinen Eintrag in der Rubrik „Aus dem Standesamt“ wünschen, so sagen Sie uns bitte Bescheid.

KALENDER

März

Samstag, 19. März
19:00 Trachtenheim
Starkbieranstich

Sonntag, 20. März 15:00 Sportheim
Schafkopfturnier

April

Mittwoch, 6. April 14:30 NbH-Heim
Seniorenkaffee

Donnerstag, 7. April 20:00 Seeresidenz
Konzert „Frauenhofer Saitenmusik“

Freitag, 8. April - Freitag, 16. April
täglich ab 13:00 im Sportheim
Dorfmeisterschaft im Kegeln

Samstag, 9. April
9:00 Mehrzweckhalle
Kleidermarkt für Kinder
(Abgabe 9-11 Uhr, Verkauf 14-16 Uhr)

Donnerstag, 14. April 20:00 Seeresidenz
Ausstellungseröffnung „MicaKnorr-Borocco - Malerei und Zeichnungen“
Ausstellung bis 4. Juni

Freitag, 15. April
19:30 Seeresidenz
Frühlingskonzert der Musikkapelle

19:30 Buchhandlung
Hörspiel Jiri Ort „Du bist mein - wo du auch mein bist“

Samstag, 16. April
6:00 Lidopark Anfsichen

9:00 - 12:00 Bauhof Altmetallsammlung

10:00 Tennisanlage
Saisoneröffnung

14:30 Wein & Sein
Jahresversammlung des VdK

20:00 Trachtenheim
Frühjahrshoagart

Freitag, 22. April
Vollmond-Lichtmeditation
(Sofonia-Projekt, Pfarrer-Behr-Weg 12,
Anmeldung unter 913 90 90)

Sonntag, 24. April 8:30 Stockbahnen
Dorfmeisterschaft Stockschiützen auf Asphalt

Donnerstag, 28. April 20:00 Seeresidenz
Konzert „Gassenhauer Trio“

Samstag, 30. April 17:00 Mahnmal
Gedenkfeier

Mai

Sonntag, 1. Mai
Maibaumaufstellen, Magnetsried

Mittwoch, 4. Mai 14:30 NbH-Heim
Seniorenkaffee

Donnerstag, 5. Mai 9:00 Stockbahnen
Vatertagsschießen der Stockschiützen

Donnerstag, 12. Mai 20:00 Seeresidenz
Konzert „Martin Schmitt“

Sonntag, 15. Mai 10:30 Ulrichs-Au
Dorffest

Dienstag, 17. Mai - Freitag 20. Mai
FC-Pfingstcamp

Freitag, 20. Mai 19:30 Buchhandlung
Lesung „Magie des Eibenwaldes“

Mittwoch, 25. Mai 20:00 Seeresidenz
Benefiz-Konzert (Holzhauser Musiktage)

Donnerstag, 26. Mai
Fronleichnam

Freitag, 27. Mai
Redaktionsschluss Dorfzeitung 2/05

Samstag, 28. Mai 9:30 Stockbahnen
AH Turnier „60 plus“ der Stockschiützen

Juni

Mittwoch, 1. Juni
„Fahrt ins Blaue“ der Nachbarschaftshilfe

Sonntag, 5. Juni
10:00 Gemeindesaal
Computer-Tag

14:00 Storck-Park
Kinderfest der Nachbarschaftshilfe

Mittwoch, 8. Juni 18:30 Sportheim
VdK-Stammtisch

Donnerstag, 9. Juni 19:30 Seeresidenz
Ausstellungseröffnung „Nature Vivante - Claudia Hoffer“

Samstag, 11. Juni 20:00 Gröbl-Tenne
Schützenball in Jenhausen

Donnerstag, 16. Juni 18:00 Gemeindesaal
Sommerkonzert der Musikschule

Freitag, 17. Juni Dorfzeitung 2/05



Vom Südafrika nach Seeshaupt Luise Laqua feierte 90. Geburtstag

Wenn Luise Laqua neben ihrem Gatten Kurt und ihrem Neffen Heribert Camerer inmitten der schmucken Wohnung, von der aus man einen herrlichen Blick auf die Voralpenkette genießt, von ihrem ereignisreichen Leben erzählt, dann kommt die Seniorin ins Schwärmen. Im Januar gratulierte Bürgermeister Hans Kirner der gebürtigen Münchnerin zum 90. Geburtstag – ein Alter, das man der passionierten Skifahrerin freilich in keinster Weise anmerkt.

Luise Laqua besuchte ein humanistisches Gymnasium in München und studierte dann Musik – ihre erste Geige hatte sie im Alter von fünf Jahren geschenkt bekommen, der Kammermusik war sie stets zugetan. Überhaupt die Musik: Ihre Großmutter, eine Pianistin, war mit Brahms bekannt. Später erwachte ihr Interesse an Naturwissenschaften, ein Studium

der Geologie, Chemie und Physik schloss sie mit einer Promotion über Kristallchemie ab. Als einer ihrer Brüder – die Jubilarin war das jüngste von sechs Kindern, die ihre Mutter nach dem frühen Tod des Vaters alleine aufzog – nach Südafrika auswanderte, folgte sie ihm für eineinhalb Jahre. Der Vater, ein Maschinenbau-Professor, dessen Arbeit unter anderem den Wasserkraftmaschinen am Walchensee und den Niagarafällen galt, war früh verstorben. In der Nähe von Pretoria bekam sie eine Stelle in einem staatlichen Forschungsinstitut, dem „National Physical Research Institute“. Dort lernte Luise Laqua auch ihren Mann, den sie 1955 heiratete, kennen. 1958 kehrten beide nach Deutschland zurück. Von Dortmund kamen sie vor über eineinhalb Jahren, im Juni 2003 nach Seeshaupt.

! Wenn Sie der Meinung sind, IHR Thema gehöre in die Dorfzeitung, dann zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!

Die Redaktion nimmt IHRE Anregungen und Wünsche ernst - ganz gleich, ob private Anekdote, Notiz aus Handwerk und Gewerbe oder Ereignis eines Vereins!

Übrigens: Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/05 ist der 27. Mai! Erscheinungstermin ist der 17. Juni.

LESERBRIEF

„Ausnahmeleistungen in hartem Winter“

Zunächst möchte ich der Redaktion gratulieren zur neuen Dorfzeitung. Die alte war schon sehr gut, die neue ist aber noch besser von der Übersichtlichkeit her, den vielen Informationen, die das Dorf betreffen und auch der neuen Aufmachung und Farbgebung. Es ist ein echtes Vergnügen, sie zu lesen!

Ich möchte die Dorfzeitung aber auch als Forum nutzen, um meinen Dank auszusprechen: Meinen Dank und meine Anerkennung für die außergewöhnliche Leistung, welche unsere „Dorfschönhaltecrew“ in diesem langen, harten Winter erbracht hat. Sie hat alle Gehwege und viele Spazierwe-

ge schneefrei und begehbar gehalten - wahrhaftig kein leichtes Unterfangen in dem schier endlosen Winter dieses Jahres. Kaum war ein Riesen-Schneefall geräumt, kam schon ein neuer. Und kleinere Schneefälle zwischendrin. Auch das Eis später auf den Wegen wurde erfolgreich bekämpft.

Nochmals möchte ich betonen, dass es sich dieses Jahr um Ausnahmeleistungen handelt (wenigstens meiner Meinung nach). Denn die Arbeit der Crew ist auch sonst immer ausgezeichnet: Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Marianne Kulaski
Seeshaupt

Der Kirchgang am Sonntag ist immer noch heilig

Klara Gröbl: Beliebte Jenhausenerin feierte 90. Geburtstag

Bürgermeister Hans Kirner (sitzend links) war gestern längst nicht der einzige, der Klara Gröbl (im Bild rechts) seine Aufwartung machte. Zum 90. Geburtstag der beliebten Jenhausenerin waren zahlreiche Verwandte gekommen.

Aus ihrem Geburtsort Lindenberg im Allgäu, wo sie auch in einer Hut- und in einer Käsefabrik gearbeitet hatte, kam Klara Gröbl nach Seeshaupt. Hier arbeitete sie als Kindermädchen, ehe sie im April 1939 als Pfarrhauhaltlerin beim damaligen Magnetsrieder Pfarrer

Dr. Franz Fackler, ihrem Onkel, anheuerte. Bald lernte sie Andreas Gröbl kennen, den sie 1943 heiratete.

Der Ehe mit dem Jenhausener Landwirt entstammen die Kinder Andreas, Alfred, Angelika und Peter, heute ist Klara Gröbl gar siebenfache Groß- und dreifache Urgroßmutter. In Jenhausen machte sich die rüstige Seniorin auch einen Namen als Mesnerin – eine Stelle, die sie anfangs gemeinsam mit ihrem Mann, später auch über dessen Tod im November 1987 hi-



naus ausfüllte und die sie 1995 an ihre Schwiegertochter weitergab. Sie und Sohn Alfred hatten 1979 auch den Hof, in dem Klara Gröbl freilich auch heute noch immer wohnt, als Nebenerwerbslandwirtschaft übernommen.

Regelmäßig erfreut sich die Jubilarin heute an Spaziergängen, zudem ist der Kirchgang in das nahe Gotteshaus sonntags nach wie vor obligatorisch. Der Geburtstag wurde im großen Familienkreise selbstverständlich gebührend gefeiert.

ff

die dritte Seite

„Zum Hasse nicht, zur Liebe bin ich“

Zum zehnten Jahrestag der Mahnmal-Aufstellung: Seeshaupt im Krieg

Fast schien es, als sei der Zweite Weltkrieg, die Gräuel des NS-Regimes und wirre politische Exzesse, Zerstörung durch Bomben und Beschuss an Seeshaupt vergleichsweise vorübergegangen. Vom Ufer ließ sich das nächtliche Sammeln der Bombengeschwader über dem See und deren Angriffe auf München beobachten, derweil manche Familie doch schweres Leid traf - ihre Angehörigen waren Hitlers Wahn zum Opfer gefallen. In den letzten Tagen des Krieges

schlug dieser doch noch mit zwei seiner grausamsten Gesichter zu. Der unauffhaltsame Vormarsch amerikanischer Truppen aus Weilheim und Tutzing mündete in einem Gemetzel am Lido am 30. April. 26 blutjunge SS-Soldaten ließen ihr Leben durch eine aussichtslose Barrikade. Noch am gleichen Tag befreiten amerikanische Soldaten am entgegengesetzten Dorfe rund 2900 Häftlinge des KZ Dachau, durch schwere Arbeit

und Krankheiten erschöpfte, durch Unterernährung ausgemergelte russische, polnische und holländische Juden aus 35 Viehwaggons. In einem offenen Wagen lagen 63 Leichen. Der Güterzug war am Bahnhof stehengeblieben, der Zugführer hatte sich aus dem Staub gemacht. An die Befreiung dieser Menschen erinnert das Mahnmal, dessen Aufstellung sich heuer zum zehnten Mal jährt. Eine makabre Situation bot sich den Seeshauptern laut Zeitzeugen an diesem Tag: Am „Lido“ die letzten Schüsse, während vom Bahnhof her das Gerücht beinahe unheimlicher Gestalten im Dorf die Runde machte. Einige Frauen wagten sich auf die Straße und brachten Lebensmittel zum Bahnhof. In den folgenden Tagen wurden die befreiten Häftlinge versorgt, ihre Wunden gepflegt. Noch heute hält sich das Gerücht, es habe in diesem Zusammenhang Plünderungen gegeben. Gesichert ist, dass die Amerikaner angeordnet hatten, dass aus jedem Haus eine Person zum Bahnhof gehe, um sich den leichengefüllten



Bild des Schreckens: In einem Waggon wurden 63 Leichen entdeckt.



Die Wehrfähigen Seeshaupts, darunter Hans Weber, Anderl Fischer, Simon Seelos, Sepp Schwaighofer, Anton Sterff, Alois Reischl bei der Musterung in Penzberg 1937.

Waggon anzusehen. Die Mahnmal-Aufstellung war seinerzeit längst nicht unumstritten. Nach einer Anregung im Jahre 1990 ergriff der damalige Gemeinderat Dr. Uwe Hausmann in der Sitzung am 8. Dezember 1992 die Initiative. Die Debatte hielt an, die Wogen im Ort schlugen hoch. Anonyme Plakate und Unterschriftenlisten der Mahnmal-Gegner machten die Runde, die Diskussion im Ort drohte zu eskalieren. Unvergessen bleibt jene Podiumsdiskussion in der Mehrzweckhalle am 21. April 1994, die sogar bei mehreren Radio- und Fernsehstationen das Interesse weckte. Der Ausgang ist bekannt. Die 24.700 Euro teure Eisenplastik

Jörg Kicherers mit dem Spruch „Zum Hasse nicht, zur Liebe bin ich“ war übrigens fast ausschließlich durch Spenden von Firmen, Vereinen und Privatpersonen finanziert worden. Unter ihnen war auch Louis Sneh, der als damals 17-jähriger aus dem Zug in Seeshaupt befreit worden war. 1994 erkundigte sich der gebürtige Ungar am Schalter, wann ein Güterzug durchfahren. Güterzüge passierten den Seeshaupter Bahnhof schon seit Jahren nicht mehr, musste sich Sneh sagen lassen, doch der Beamte gab ihm den Hinweis, er habe von einem endlos langen Zug mit Häftlingen gehört. „Ich weiß“, antwortete Louis Sneh. „Einer steht vor ihnen.“ ff

Dr. Werner Schneidt (geb. 1920)

Konrad Greinwald (geb. 1937)

Franz Gneuß (geb. 1937)

Maria Oswald (geb. 1920)

Kindheit am See ohne Sorge

„Meine Großmutter lebte hier in Seeshaupt. Als Kind und Jugendlicher verbrachte ich herrliche, unbeschwerte Tage in Seeshaupt. Unser Reich war der Steg und der See. Wir lagen in der Sonne, hörten „Negermusik“ auf dem Grammophon, redeten, schwammen, segelten, wir waren glückliche Kinder. An den Wochenenden gab es wahlweise Tanzveranstaltungen im Lido und in Rasso Vogels „Alter Post“. Sonntags wurde traditionsgemäß in der Post zu Mittag gegessen. An den Abenden, wenn wir mit in die



Wirtschaft durften, sassen an den Nebentischen die Stammtischler, Kriegsteilnehmer des ersten Weltkriegs - sie erzählten wenig vom Krieg, dafür mehr von erotischen Abenteuern in Pariser Etablissements. Wir Jugendlichen lauschten, vonden Eltern unbemerkt, mit roten Ohren. Plötzlich gab es deutsch-nationale Vorträge am Ort. In München durfte ich nicht mehr weiter Medizin studieren, kam mit Wehrmachtsreisen bis nach Russland. Erst im Alter kam ich zurück zu den glücklichen Stätten meiner Kindheit am See. Gestohlen aber wurde uns die Zeit, in der wir glückliche junge Erwachsene hätten sein können.“ fok

Jenhausen blieb verschont

„Wenige Tage vor Kriegsende, errichteten versprengte deutsche Einheiten einen Geschützstand in Jenhausen, um von dort die bereits herannahenden Amerikaner zu beschießen. Man erwartete diese auf der Straße von Weilheim kommend. Wir Kinder wurden in Erwartung der Kämpfe mit Koffern unserer Habseligkeiten und der frisch gemolkene Milch in den Wald geschickt, um in Sicherheit zu sein. Auf den Höhen hinter Jenhausen hörten wir (was wir damals nicht wussten) die amerikanischen Panzer, die in Kolonnen den Hirschberg hinab fuhren. Wir rannten ins Dorf und riefen laut: „Die Amis kommen mit Panzern von Bauerbach her.“ Die deutschen Soldaten packten alles blitzschnell zusammen und marschierten aus dem Dorf. Als dann am übernächsten Tag tatsächlich die Amerikaner von Bauerbach her einrückten, konnten Sie Jenhausen kampfflos einnehmen. Die einzigen Schäden, die entstanden, wurden beim Sprengen der zurückgelassenen deutschen Munition erzeugt, die Jenhausener Fensterscheiben gingen zu Bruch. Drei Tage später fand meine Mutter in unserem Obstgarten einen Trupp befreiter Zuginsassen, sie versorgte die Ausgemergelten mit extra gebackenem Brot und frischer Milch, selbst von dieser einfachen Nahrung bekamen diese Krämpfe und Schmerzen. Für uns Dorfkinder brachten diese Tage dann herrliche Spielplätze: Leere Armeelastwagen und anderes Treibgut des gerade beendeten Krieges, die herrenlos für uns bereit standen.“ fok

Geschosse auf St. Heinrich

„Wir wohnten an der St. Heinricher Straße im Hellbergerhaus. Ab 1944 beobachteten wir die aus dem Süden anfliegenden Bomber, die ihre tödliche Last nach München flogen. Man konnte den Feuerschein bis Seeshaupt sehen. Am Anfang nur nachts, später auch tags. Ein Luftkampf bei Feldafing endete mit dem Abschuss einer Maschine, für uns Kinder war das spannend. Auf dem freien Feld musste man sich vor Tieffliegerbeschuss in Sicherheit bringen. Die Grundstücke nach uns waren unbebaute Grashänge zum Seeufer hinab. Wir beobachteten auf der Gartenmauer sitzend die einfahrenden Panzer. Einer davon bezog Stellung am Hang und feuerte Richtung St. Heinrich. Mehrere Häuser dort (Plöckner, Geissenberger) wurden in Brand geschossen. Man erzählte später, dies sei geschehen, weil die Amerikaner wütend waren über die an der Achbrücke errichtete Panzersperre. Wir mussten aus dem Haus ausziehen, die Villa wurde von Amerikanern bezogen, die sich über die vom Hausherrn versteckten Alkoholvorräte her machten und alles Mobiliar, Kinderspielzeug und Sonstiges zum Fenster hinaus warfen. Als dann wieder Ruhe einkehrte - die Amis richteten im Lido ein Genesendenlazarett ein - fand mancher, so wie meine Mutter, Arbeit dort. Sie erhielt die Wäsche vom Lido und wusch diese für Geld. Uns Kindern gegenüber waren die „Befreier“ freundlich und gaben uns auch immer wieder mal Schokolade und Kaugummis.“ fok

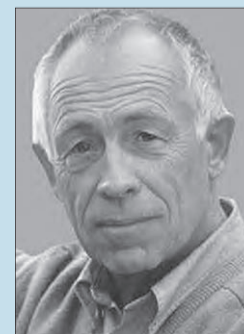
„Wir schlossen die Bank“

„Die Kriegszeit im Dorf wurde vom Krieg erst berührt als die Bomber regelmäßig über Seeshaupt nach München flogen. Freilich hatte man vorher schon immer am Krieg gezeifelt, wenn wieder ein Soldat aus Seeshaupt beweint werden musste. Damals war ich in der Filiale der Kreissparkasse in der Alten Post beschäftigt. Langsam bemerkte man die Verknappung der Lebensmittel. Als die Amerikaner einmarschierten und wir keine Telefonverbindung zu unserer Starnberger Zentrale hatten, sperrten wir die Konten für den weiteren Zugriff und verließen die Bank. Die Schalter waren bis auf weiteres geschlossen. Zu Hause wurden wir erst von den Ame-

rikanern und dann von den befreiten KZlern aus dem Haus vertrieben. Auf dem Leimofen in der Schreinerwerkstatt meines Vaters bereiteten diese sich die geplünderten Hühner (die Amerikaner hatten das Dorf für drei Tage zur Plünderung freigegeben) Unser Mitleid verwandelte sich durch den uns entgegen gebrachten Hass und die Gier schnell in Abscheu. Wir wussten ja nicht, was diesen Menschen vorher angetan worden war. Der Seeshaupter Bürger Hunger, der aus politischen Gründen im Dachauer KZ zwei Jahre inhaftiert war, erzählte nicht einmal seiner Frau, was dort vorging. Seine Haare jedoch waren weiß als er nach Hause zurück kam.“ fok

Ex-Bundesminister spricht

Einen prominenten Redner habendie Organisatoren der Gedenkfeier am Mahnmal beider zehnten Auflage gewinnen können: Der langjährige Bundestagsabgeordnete, CDU-Generalsekretär und Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit, Dr. Heiner Geißler, wird am 30. April um 17 Uhr am Mahnmal sprechen. Der 1930 in Oberndorf geborene Geißler studierte in München und Tübingen Philosophie und Jura und promovierte 1960 über das Thema „Das Recht der Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen“. Nach einer Tätigkeit als Richter und Regierungsrat zog er 1965 in den Bundestag ein, dem er mit Unterbrechung bis 1998 in verschiedensten Funktionen angehörte. Innerhalb der CDU hat sich Geißler einen Namen als Vor- und Querdenker gemacht. Im Anschluss an die Gedenkfeier



Dr. Heiner Geißler

findet im Seniorenzentrum eine kleine Feier mit Lesungen statt, Ende März erscheint zudem eine Neuauflage der Broschüre zum Mahnmal unter dem Titel „45-95-05-Seeshaupt im April“ mit Auszügen aus Reden der vergangenen zehn Jahre, aus Briefen, Zeitungartikeln und Facharbeiten. ff



Gemeindenachrichten

Bürgermeister Kolumne



Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

nungeht ein Winter zu Ende, wie wir ihn lange nicht mehr hatten. Aber auch hier gilt: Was des einen Freud, ist des anderen Leid. Freuen sich die einen über die guten Bedingungen für den Wintersport, ärgern sich die anderen über beschwerliche Fußmärsche auf ungeräumten Wegen, über zugeräumte Ausfahrten oder schlecht geräumte Straßen. Denjenigen, die die Winterwochen genossen haben, kann ich nur zu ihrer schönen Zeit gratulieren. Aber wie kann man die Verärgerten besänftigen? Was entgegnet man Eltern, deren Kinder ihren Weg zur Schule oder zum Bahnhof auf der Straße zurücklegten, weil sie nicht durch den tiefen Schnee auf dem Gehsteig stapfen konnten? Was entgegnet man Autofahrern, die auf ungeräumten Straßen nicht vorankamen?

Ich kann nachträglich nur an ihr Verständnis appellieren für eine außergewöhnliche Situation. Natürlich wäre es perfekt, wenn alle Wege und Straßen gleichzeitig auf einen Schlag schneefrei gemacht werden könnten. Weil das aber im Bereich der Wunder liegt, müssen die Schneeräumer irgendwo anfangen und kommen deshalb woanders eben später an. Man muss, wie es so schön heißt, Prioritäten setzen. Ich kann versichern, unsere Männer vom Bauhof tun nicht nur, was sie können, sondern sie können auch, was sie tun. Aber ihre Arbeitskraft und -zeit hat Grenzen, übrigens auch vom Gesetzgeber vorgeschriebene. Ich kann aber auch versichern, dass wir uns für die Zukunft etwas ausdenken werden.

Dafällt mir ein: Wenn im nächsten Winter sich der Schnee vielleicht wieder auf den Verkehrsflächen häuft, dann schimpfen Sie nicht. Greifen Sie höchstpersönlich zum Schneeräumer, stürmen hinaus in die frische, gesunde Winterluft und klingeln gleich den Nachbarn mit heraus. Gemeinsam tun Sie etwas für Kreislauf und Muskelaufbau. Genießen Sie das befriedigende Gefühl, etwas Nützliches geschafft zu haben, und das auch noch zum Nutzen anderer. Beschwerliche Situationen sollten uns Menschen näher zusammenrücken lassen und nicht entzweien.

Jedoch: Vielleicht mache ich es mir damit zu leicht? Wie gesagt: Ideen sind gefragt. Wir arbeiten daran!

H. Kirner

Antenne kommt

Gemeinderat unterstützt Mobilfunk-Begehren

Der Gemeinderat bleibt in Sachen Mobilfunk am Ball: Nach der Verabschiedung einer Petition an Bundes- und Landesgesetzgeber im Herbst vergangenen Jahres unterstützen alle Gemeinderatsmitglieder nun auch das Volksbegehren „Für Gesundheitsvorsorge beim Mobilfunk“. „Dieses Volksbegehren deckt sich inhaltlich zur Hälfte mit der von uns beschlossenen Petition“, sagte Bürgermeister Hans Kirner. Die Gautingerin Christiane Lüst hatte den Gemeinderat in einem Brief um Unterstützung für das Volksbegehren, für das noch im Frühjahr die Eintragungsfristen in den Rathäusern anlaufen sollen, gebeten.



Auch „Vodafone“ sendet bald von hier.

Der Petition, die auf ein größeres Mitspracherecht der Kommunen bei der Standortauswahl von Sendeanlagen und eine Absenkung der Grenzwerte abzielt, sind unterdessen mit Iffeldorf, Obersöchering, Seefeld, Icking, Gauting, Bernried, Wielenbach, Münsing

sowie den Städten Starnberg und Weilheim weitere Kommunen gefolgt.

Derweil wird am Standort für Mobilfunk-Sendeanlagen am Hochbehälter auch der Mobilfunk-Betreiber „Vodafone“ eine UMTS-Sendeanlage installieren. ff

Kein Grundwasser für Toilette Niederschlagswasser ist ökologischere Lösung

Der beantragten Erweiterung der gemeindlichen Wasserabgabesatzung um die Möglichkeit, für die Toilettenspülung Grundwasser verwenden zu dürfen, erteilte der Gemeinderat in der Februarsitzung eine Abfuhr. Eine Familie hatte dies beantragt – „aus ökologischen Gründen“ hätte sie gerne eine Grundwasserpumpe eingesetzt. Den vom Antragsteller ins Feld geführten Wert, bundesweit würden bis zu 40 Prozent des wertvollen Trinkwassers für Toilettenspülungen in Privathaushalten verbraucht, nannte Bürgermeister Hans Kirner „anzweifelbar“.

Auch sonst hatten die Gemein-

deräte nicht unerhebliche Bauchschmerzen. Der gewünschten Änderung wurde gleich aus mehreren Gründen nicht zugestimmt: Zum einen, weil es in Seeshaupt nicht zutreffen – wie vom Antragsteller argumentiert – dass mit hohem Aufwand aufbereitetes Trinkwasser verwendet werde. In der Gemeinde ist nämlich überhaupt keine Trinkwasser-Aufbereitung notwendig. Zudem kämen zusätzliche Fixkosten auf die Allgemeinheit und den Einzelnen zu. Als „wesentlich ökologischer als die beantragte Lösung“ stuft der Gemeinderat die Möglichkeit ein, Niederschlagswasser für die Toilettenspülung zu verwenden.

Schutz für Kinder betont

Der Zweckverband „Kommunale Verkehrssicherheit in Bayern“ findet immer größeren Zuspruch: Auf der jüngsten Verbandsversammlung in Altötting wurde die Zahl der Verbandsmitglieder mehr als verdoppelt. Sie umfasst nun 57 Kommunen - darüber hinaus nutzen rund 110 Gemeinden, darunter auch Seeshaupt, die Arbeit des Zweckverbandes im Rahmen einer Zweckvereinbarung. Zentrale Aufgabe ist es bekanntlich, im Auftrag der Gemeinde den fließenden Verkehr und Parkraum zu überwachen. „Es geht um den Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer - vor allem der Kinder“, betonte der Altöttinger Landrat Erwin Schneider. Der Verband erstreckt sich inzwischen von Aschaffenburg bis Garmisch-Partenkirchen. ff

Straßen bei Schmitt

Die Straßenreferenten Bernd Rogge und Fritz Egold hatten zwei Straßen im Gemeindegebiet als besonders sanierungsbedürftig erkannt: Die Verbindungsstraße zwischen Nußberg und der Weilheimer Straße, an der bei Schmitt starke Bodenwellen den Verkehr behindern. Und die Verbindung zwischen Jenhausen und Hübschmühle. Auf letzterer sollen für 4000 Euro Risse beseitigt und die Straße mit einer Spritzdecke ausgebessert werden. Bei Schmitt hingegen verzichtete der Gemeinderat vorerst auf die 5500 Euro teure Reparatur: Dort soll, sofern die Polizei damit einverstanden ist und die Gemeinde ihrer Verkehrssicherungspflicht dadurch nachkommt, nur ein Verkehrsschild mit dem Verweis auf die „unebene Fahrbahn“ aufgestellt werden. ff

AUS DEM GEMEINDERAT

Ganz und gar nicht erbaut zeigte sich der Gemeinderat über die Bautätigkeit eines Landwirts, der schon vor der Genehmigung mit dem Bau eines Pferdestalls losgelegt hatte. Letztlich genehmigte das Gremium das rund 17 Meter lange und sieben Meter breite Bauwerk - allerdings nicht ohne sein Befremden auszudrücken. „Wir möchten doch bitten, vorher Genehmigungen einzuholen - wenn das noch öfter vorkommt, weiß ich nicht, ob der Bauausschuss nachträglich noch Genehmigungen empfiehlt“, so Bürgermeister Hans Kirner.

+++

Die provisorische Straßenbeleuchtung an der Weilheimer

Straße bleibt vorerst. „Die Gestaltung des Straßenraums, auch der Leuchten, in der Ortsmitte soll in den nächsten Monaten ohnehin Gegenstand einer Planung sein“, so Kirner zu den Gründen, weshalb die knapp 2000 Euro teure Installation einer veritablen Leuchte zum jetzigen Zeitpunkt abgelehnt wurde.

+++

Künftig erhält jeder Gemeinderat im Monat wieder, wie vor der laufenden Periode über Jahrzehnte praktiziert, pauschal 40 Euro Sitzungsgeld und nicht mehr 20 Euro je Anwesenheit zu einer Sitzung. Begründet wurde der Beschluss in der Februar-Sitzung mit größerer Gerechtigkeit.

Rücklagen statt Steuern

Eventuell anfallende Gewinne beim Wasserwerk und dem Campingplatz sollen künftig zur Rücklagenbildung verwendet werden. Aus diesen können bei Bedarf Verluste abgedeckt oder Reparaturen und Investitionen

getätigt werden. Damit umgeht die Gemeinde die Gefahr, in den - freilich ohnehin seltenen - Fällen eines Gewinns in diesen Betrieben Steuern dafür berappen zu müssen. Unverändert lautet das Ziel „kostendeckender Betrieb“.

AUS DER VERWALTUNG

Für die Fahrt zum diesjährigen Lizst-Festival in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort sind noch Plätze frei. Die Fahrt findet wohl am 27./28. Mai oder bis 1. Juni statt, Genaueres steht noch nicht fest. Interessenten mögen sich bis 1. April im Rathaus bei Frau Griesmüller (Tel. 9071-13) melden.

+++

In der Eichenstraße 7 ist eine Sozialwohnung zu vergeben. Für die 71,48 Quadratmeter große Drei-Zimmer-Wohnung im ersten Obergeschoß ist ein gültiger Wohnberechtigungsschein nötig. Die Warmmiete beträgt monatlich 473 Euro. Bewerbungen sind bis 30. März 2005 an die Gemeinde Seeshaupt zu richten. Für weitere Informationen steht Hella Keschull (Tel. 90 71-20) zur Verfügung.

+++

Die Verwaltung weist darauf hin, dass Pflanzenschutzmittel mit dem Wirkstoff „Dichlobenil“ nicht mehr verwendet werden dürfen und alle landwirtschaftlichen Betriebe, alle Gartenbaubetriebe und alle Haus- und Kleingärtner dazu verpflichtet sind, diese Mittel zurückzugeben. Gelegenheit hierzu besteht bei der Giftmüllsammelstelle, die in Seeshaupt am 21. März Halt macht. Diese Aufforderung geht auf den Widerruf der Zulassung für solche Herbizide durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit zurück. Die Rückgabepflicht und das vollständige Anwendungsverbot gilt für folgende Pflanzenschutzmittel:

„Casoron G“ (Zulassungsnummer 1740-00), „Compo Gartenunkraut-Vernichter“ (1740-64), „Prefix G Neu“ (1740-67), „RA-4000-Granulat“ (1740-69), „Unkrautrei Ektorex G“ (1740-68), „Unkraut-Stop Herbenta G“ (1740-71), „Ustinex-CN-Streumittel“ (1740-65) sowie „Vinuran“ (1740-66).

Der Wirkstoff war bereits in einigen bayerischen Trinkwassergewinnungsgebieten gefunden worden. Zuwiderhandlungen können mit einer Geldbuße bis zu 50.000 Euro geahndet werden.

+++

An dieser Stelle ergeht noch einmal der Aufruf, dass bis spätestens 15. Oktober 2005 die Lohnsteuerkarten für das Jahr 2004 bei der Gemeinde zurückgegeben werden sollten. Das betrifft auch die Lohnsteuerkarten der Arbeitnehmer, die ihre Lohnsteuerkarte nicht für den Lohnsteuer-Jahresausgleich oder die Veranlagung zur Einkommensteuer benötigen, deren Lohnsteuerkarten aus welchen Gründen auch immer ohne Eintragung geblieben sind oder die nur zeitweilig oder kurzfristig beschäftigt waren und aufgrund niedrigen Bruttoarbeitslohns keine Lohnsteuer zu zahlen hatten. Die Lohnsteuerkarten sind ein wichtiger Faktor zur Ermittlung des Verteilerschlüssels, nach dem jede Gemeinde den ihr zustehenden Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer erhält. Jede fehlende Lohnsteuerkarte mindert also die Steuereinnahmen der Wohnsitzgemeinde. Zudem wird anhand der Karten eine Lohnsteuerstatistik ermittelt.



Dorf aktuell



Die Seiten des Winters

Nach den Aufzeichnungen des Observatoriums des Deutschen Wetterdienstes auf dem Hohen Peißenberg war es zwar nicht der kälteste, aber doch einer der schneereichsten Winter seit vielen Jahren. Hobby-Meteorologen führen dies auch darauf zurück,

dass 2005 ein so genanntes „Venus-Jahr“ ist - in solchen Jahren schlägt der Winter besonders heftig zu, etwa so wie im „Venus-Jahr“ 1963, als der Starnberger See vollständig zufror. Den Kindern konnten derlei statistische Erhebungen letztlich

egal sein - sie freuten sich über die weiße Pracht und bevölkerten mit Schlitten und Bob etwa den Lutzeberg. Auf dem Höhepunkt des Schneereichtums Anfang Februar, als für den Landkreis Weilheim-Schongau über Tage gar eine Unwetterwarnung galt, blieb

gar die Schule geschlossen. Für andere war der Winter mit besonders viel Arbeit verbunden: Das Team des Bauhofs trotzte bisweilen ab drei Uhr in der Früh Wind und Eiseskälte, um Straßen und Wege von Schnee und Eis zu befreien. Ihnen gebührt an dieser

Stelle Lob und Anerkennung für ihren unermüdeten Einsatz, oft bis in den späten Nachmittag hinein. Allein über 50 Kilometer Gemeindestraßen müssen geräumt werden, hinzu kommen die Gehwege - wohlgemerkt ein freiwilliges Entgegenkommen.

Transparente Pädagogik Kindernest mit überarbeitetem Konzept

Das Kindernest hat sich ein neues pädagogisches Konzept gegeben. Die Initiatoren erhoffen sich davon neue Denkanstöße und auch ein Plus an Transparenz. Zudem ist ein Spendenwochenende zu Gunsten der Opfer der Flutkatastrophe in Südostasien anstelle des obligatorischen „Tag der offenen Tür“ in den nächsten Wochen geplant. Nach Angaben der Kindernest-Leitung sei „unsere Zeit geprägt von umfassenden Veränderungen, Überbewertung des Materiellen, immer größerer Abhängigkeit von der Technik, Umweltverschmutzung, wachsender Rücksichtslosigkeit und Entfremdung, immer mehr Isolation

und Anonymität. Es müssen neue Wege gesucht werden.“ Anlass gab der neue Erziehungs- und Bildungsplan der Regierung - also überdachte man auch im Kindernest das bisherige Konzept: Immer wieder neue Interessenten für die Einrichtung mit jeweils neuen Bedürfnissen, jeweils neue Gruppenzusammensetzungen und nicht zuletzt das erweiterte Gedankengut der pädagogischen Fachkraft hätten klar gemacht, dass dies angebracht sei. Zu Gunsten der Transparenz im Ort sollen darin auch die Unterschiede zum Regelkindergarten herausgestellt und das Ziel aufgezeigt werden - das Konzept kann beim Kindernest angefordert werden.

Angebot für Pendler

Bereits seit dem Herbst des vergangenen Jahres ist der Internet-Auftritt der Gemeinde um einen besonderen Service reicher: Dort wurde eine virtuelle Mitfahrzentrale installiert, die speziell für Pendler, aber natürlich auch alle anderen Interessierten, gedacht ist. Schnell und bequem lassen sich so vom Computer aktuelle Angebote einsehen oder auch Gesuche aufgeben. Wer also eine Mitfahrgelegenheit sucht oder eine solche anzubieten hat, kann sich dort mit Fahrziel und -zeit sowie Kontaktdaten registrieren. Die Mitfahrzentrale erreicht man über die gemeindliche Internetseite oder www.mifaz.de/seeshaupt.

Notwendiges der Feuerwehr

Für die Feuerwehren Seeshaupts und Magnetsrieds gab es berechtigterweise wieder einmal viel Lob (siehe auch „Vereine“) - selbst als dem Gemeinderat die Bedarfsplanungen für das Jahr 2005 vorgelegt wurden. Die Wehren hätten sich „am Notwendigen und nicht am Wünschenswerten orientiert“, so Bürgermeister Hans Kirner. Seeshaupts Floriansjünger erhalten demnach heuer 18.090 Euro (Vorjahr: 18.140 Euro), die Magnetsrieder 8.163 Euro (7.336 Euro). Finanziert werden damit etwa Schutzausrüstung und Ersatzbeschaffungen sowie Lohnausfälle bei Fortbildungen.

UMFRAGE

„Wenn ich für einen Tag Bürgermeister wäre...“

Wie das wohl wäre? Angenommen, man könnte um acht Uhr morgens das Rathaus betreten,

im Amtszimmer am Schreibtisch des Bürgermeisters Platz nehmen und für einen ganzen

Tag frei entscheiden, nach eigenem Gusto schalten und walten, wäre Oberhaupt von 2859

Bürgerinnen und Bürgern. Wie es sich fünf von ihnen vorstellen würden, wenn Sie

Bürgermeister für einen Tag wären, hat die Dorfzeitung diesmal gefragt.



Petra Hacker: Eigentlich bräuchte ich eher den Job von Herrn Schröder. Ich würde auf jeden Fall unglaublich viel bürokratischen Unsinn abschaffen, der in manchen Arbeitsplätzen unnötigerweise bis zur Hälfte der Arbeitszeit verbraucht. Und für die Jugendwürdeichunserlangertes SportzentrumsamtMöglichkeitenfür Inline-Skater realisieren.



Peter Ott: GleichumneunUhrinderFrühwürde ich einen Termin ausmachen, um über ein Grundstück zu verhandeln, damitendlichein neues Sportzentrum zustandekommt. Ein Platz ist einfach zu wenig - es ist zwar schön in der Dorfmitte, aber gerade für die Jugend sollte man an zentraler Stelle etwas Neues schaffen, an dem alle Sportler vereint sind.



Renate Roth: Erst mal würde es mir die Stimme verschlagen, dass ich plötzlich Bürgermeisterin wäre. Ändern würde ich aber eigentlich gar nichts - wir leben doch sehr schön hier. Allerdings hätte ich die Tennisplätze nicht aus dem Dorf an den See verlegt, das ist nämlich schade. Am See ist es zwar auch schön, aber man muss weit fahren.



Otto Veit: Ich würde tatsächlich alles so lassen, wie es ist. Bis auf einige Straßen - da würde ich rasche Reparaturen veranlassen, etwa in der Osterseenstraße. Wenn Leitungen verlegt worden sind, ist es nämlich furchtbar, dort mit Anhängern oder Maschinen zu fahren. Im Großen und Ganzen bin ich aber sehr zufrieden.



Bettina Hausmann-Fischer: Ich würde ein Spielhaus für Kleinkinder ab sechs Wochen einführen und mich um staatliche Unterstützung bemühen. Und ich würde mich gegen die Pläne für ein neues Sportzentrum stellen, ein Platz reicht doch völlig. Anliegerstraßenwürdeich vom Verkehr beruhigen - und die Überwachung der parkenden Autos abschaffen.



Dorf aktuell



Die Südseite des Daches des Seniorenzentrums erhält Kollektoren.

Selbst Kinder machen Strom Zweites Bürgerkraftwerk kurz vor Realisierung

Schon im April soll das zweite Seeshaupter Photovoltaik-Bürgerkraftwerk ans Netz gehen. 240 Photovoltaik-Kollektoren werden nach den Worten des Initiators Theo Walther auf der Südseite des gemeindlichen Seniorenzentrums installiert - sobald es die Witterung erlaubt, soll mit den Arbeiten auf dem Dach begonnen werden. Für die Anlage ist mit einem Ertrag von 27.000 Kilowattstunden jährlich zu rechnen. Das entspricht dem Strombedarf von zwölf Bewohnern des Seniorenzentrums im Jahr. Die Umwelt wird zudem um 16.500

Kilogramm des Kohlendioxid-Treibhausgases entlastet. Alle 30 Anteile der 30 KWp-Anlage sind Walther zufolge vergeben, sogar Kinder finden sich diesmal unter den Anteilseignern. Mitte Februar haben die vierzehn Gesellschafter zu diesem Zwecke die „Bürgerkraftwerk Seeshaupt GbR“ gegründet, zu deren Geschäftsführer Andreas Greinwald bestellt wurde. Mit Planung und Ausführung der Anlage ist Dr. Klaus Ackermann betraut. Die Einspeisevergütung je Kilowattstunde beträgt übrigens rund 55 Cent - garantiert bis 2026.



Von Haus zu Haus Mehr Sternsinger als je zuvor unterwegs

„Kinder haben eine Stimme“ lautete das diesjährige Motto der Sternsingeraktion, zu der im Gemeindegebiet so viele Mädchen und Buben wie nie zuvor den Weg der drei Weisen zum Jesuskind symbolisierten. Einen Tag lang gingen die 34 Sternsinger von Haus zu Haus - die Spendeneinnahmen kamen neben „Misereor“-Hilfsprojekten auch Opfern der Flutkatastrophe in Südostasien zugute. Unterwegs waren Julia Ashton, Susanne Baulechner, Anna Berchtold, Benedikt Bernwieser, Sophie Bernwieser, Veronika

Birzle, Carolin Bonitz, Lisa Dörfler, Christina Eberle, Karin Eberle, Benedikt Fischer, Michael Funk, Barbara Greinwald, Korbinian Greinwald, Alexander Grill, Julia Grill, Florian Heß, Matthias Heß, Elisabeth Huber, Franziska Huber, Helena Huber, Nikolaus Huber, Sebastian Königsbauer, Simon Königsbauer, Julia Piechatzek, Sebastian Piechatzek, Maximilian Pihale, Pascal Schmidt, Matthias Schwaighofer, Manuela Seitz, Sarah Sporer, Isabell Stoßberger, Maximilian Straub und Regina Straub.

ANZEIGE ff

Seeshaupt-ZAHL

11 270

Ausleihen und damit fast doppelt so viele wie im Vorjahr weist die Jahresstatistik der Gemeindebücherei für 2004 aus. Besonders beliebt ist die Gemeindebücherei bei Kindern - das beweist die Zahl von 7114 ausgeliehenen Kinderbüchern auf eindrucksvolle Art. Insgesamt 5058 Büchern und Medien umfasst der Bestand, 314 Stammleser zählt die Gemeindebücherei, die dienstags (19-20 Uhr), mittwochs (15-16 Uhr) und freitags (17-18 Uhr) geöffnet ist. Bürgermeister und Gemeinderat dankt den ehrenamtlichen Helfern der Bücherei.

Richtige Hilfe bei Kindern

Speziell für Eltern und solche, die es werden wollen, Lehrer, Erzieherinnen, Übungsleiter von Kindergruppen und alle anderen Interessierten ist der „Erste Hilfe-Kurs am Kind“ gedacht, den Iris Schessl anbietet. Zwischen dem 4. April und dem 5. Mai findet der Kurs immer donnerstags von 20 bis 22 Uhr in den Räumen der BRK-Bereitschaft im gemeindlichen Seniorenzentrum am Tiefentalweg 9 statt. Anmeldungen nimmt Iris Schessl unter Tel. 23 76 oder 0160/7843292 entgegen. ff

Altmetall zum Bauhof

Die Freiwillige Feuerwehr Seeshaupt kümmert sich auch heuer wieder in bewährter Manier um die Altmetallsammlung. Diese findet am Samstag, 16. April statt. Von 9 bis 12 Uhr kann dann Altmetall am Bauhof abgegeben werden. Die Feuerwehr weist darauf hin, dass Elektrogeräte und Ölbehälter nicht angenommen werden. ff



Dorf aktuell



Wanderpokal nach Antdorf

Bei gleich zwei Wattturnieren konnten sich Seeshaupts Kartenspieler zu Beginn des Jahres messen. Dabei war das „2. Adi Seidler-Gedächtnis-Watt-Turnier“ einmal mehr hervorragend besucht. 72 Teilnehmer kämpften im Sportheim um Geld- und Fleischpreise und natürlich den Wanderpokal. Dieser steht nun für ein Jahr in Antdorf, sicherte sich doch letztlich das Gespann Hummer/Panholzer den Sieg. Auf dem zweiten Platz landeten Peter und Markus Ott, den dritten Rang sicherten sich Sabine Sterff und Sepp Piechatzek. Die Titelverteidiger übrigens, das Gespann des früheren FC-Trainers Peter Lehmann und des heutigen Thomas Feigl junior, mussten sich nach ihrem Vorjahressieg heuer mit dem letzten Platz begnügen.

Beim Wattturnier im Bistro „Workout“ hatten Bernd Habich und Andreas Lidl unter 16 Teilnehmern letztlich die Nase vorn. Beim Schafkopfturnier im „Lido“ machte Fritz Scherer unter 40 Teilnehmern das Rennen. Das nächste Schafkopfturnier steht bereits ins Haus - und zwar am kommenden Sonntag, 20. März, ab 15 Uhr im Sportheim.

Bei den Wattturnieren blieb noch Raum für einen guten Zweck: Die Teilnehmer im „Workout“ spendeten das gesamte Startgeld für die Flutopfer Südostasiens. Beim „Gedächtnis-Watt-Turnier“ kam ein Teil der Startgebühren dem Fußball-Jugendförderkreis zugute.

Ausgelassenheit endet um Mitternacht im Sarg

Es soll ja Zeitgenossen geben, die mit dem (heuer ungewöhnlich frühen und kurzen) Fasching rein gar nichts am Hut haben (wollen) - doch all jene, die eben nicht dazu zählen, kamen auch im heurigen Seeshaupter Fasching wieder auf ihre Kosten. Hexen an Wurfgeräten beim Kinderfasching im Jenhausener Gasthaus Reiß (Bild oben links) wurden ebenso entdeckt wie bemerkenswerte komödiantische Fähigkeiten von „Waltraud & Mariechen“ (oben Mitte). Kinder und Jugendliche kamen

bei den Kinderfaschingsbällen der Schützen (oben rechts) und des FC Seeshaupt (unten links) wieder voll auf ihre Kosten. Auf beiden Bällen präsentierte die Kindertanzgruppe um Susanne Albrecht nach monatelangen Proben „Disco-Tänze damals und heute“. Der Sportlerball des FC, heuer unter dem Motto „Flower Power“, war diesmal mit gerade einmal 190 Gästen allenfalls dürftig besucht - die Organisatoren hoffen folglich im kommenden Jahr auf Besserung, damit sich der tagelange Aufwand, die Halle

angemessen zu dekorieren, auch lohnt. Apropos Fußballer: Die waren heuer erstmals mit einem Wagen beim Penzberger „Gaudiwurm“ präsent (unten Mitte) - dank einer spontanen Idee und einem Seitenhieb auf den Konkurrenten TSV Iffeldorf. Nach so viel närrischem Treiben fand der Fasching - hier in Gestalt von Wirt Sebastian Reiß (rechts) seine verdiente Ruhe - nach dem Kehraus wurde er standesgemäß zu Grabe getragen. ff





Dorf aktuell



Flaggschiff über ein halbes Jahrhundert Parade und Rundfahrt zum 50. Geburtstag der „MS Seeshaupt“

Sie ist seit Jahrzehnten das größte Schiff auf dem Starnberger See und somit gewissermaßen das Flaggschiff der Bayerischen Seenschiffahrt: Die „MS Seeshaupt“. Mit ihren 280 Sitzplätzen ist das Schiff seit jeher ein Publikumsmagnet, insbesondere natürlich für die zahlreichen Ausflügler. Heuer feiert die „MS Seeshaupt“ Geburtstag: Seit einem halben Jahrhundert ist sie nun schon auf dem Starnberger See unterwegs.

Das 50-jährige Jubiläum wird am 30. April gebührend gefeiert: Die

Seenschiffahrt plant an diesem Tag eine Flaggenparade mit allen Schiffen von Starnberg nach Seeshaupt. Auf dem Hinweg sind die Plätze auf dem Schiff größtenteils für Ehrengäste reserviert, ab Seeshaupt können dann auch Seeshaupter Bürger an einer verbilligten Rundfahrt teilnehmen. Nach derzeitigem Planungsstand wird die „Seeshaupt“ in Starnberg um elf Uhr ablegen.

Auf der Fahrt nach Seeshaupt und bei der Ankunft dort wird zudem die Musikkapelle Seeshaupt spie-

len - so, wie sie das auch anlässlich der Jungfernfahrt im Jahre 1955 getan hat.

Die fescen Uniformen, die heute nurmehr zum Einsatz kommen, wenn die Musikkapelle an Heiligabend am Friedhof spielt, waren damals eigens zur Einweihung angeschafft worden.

Das Foto oben zeigt die Musikanten 1955 am Seeshaupter Dampfersteg - einer von ihnen, nämlich Georg Sterff war schon damals dabei und ist auch heute noch aktiv. *ff*

Am alten Postplatz rauschen die Triumphwagen Seeresidenz und Grundschule im Fasching

Von der Ausstellung chinesischer Scherenschnitte und Bilder in der Seeresidenz inspiriert war China auch das Thema eines Besuchs von Grundschulern in der „Alten Post“ am Faschingsdienstag.

Die Kinder der Grundschule besuchten die originell kostümierten Senioren und führten einen chinesischen Tanz auf. Bewohner des Hauses, als Chinesen verkleidet, huldigten der einziehenden Kaiserin von China in Ihrem Triumphwagen. Der Geschäftsführer der Seeresidenz, Stefan Müller, gab zum Fasching den Staatsmann, der die Kaiserin in seinem Reich begrüßen durfte. Eine kleine Theateraufführung durch Bewohner der Residenz schloss sich an. Für die Senioren stellte die Veranstaltung eine willkommene Abwechs-



Kaiserin für einen Tag - in der Seeresidenz ist's möglich.

lung dar, derweil genossen die Kinder unaufgeregt die angebotene Stärkung, ehe sie von ihren teils ob der Aufführung aufgeregteren Müttern wieder abgeholt wurden. *fok*

LESERAKTION Philharmonie für guten Zweck

Die Matthäus-Passion Johann Sebastian Bachs gilt als Juwel klassischer Musik. Chor und Orchester des Zelter-Ensembles der Europa-Chor-Akademie unter der Leitung von Joshard Daus werden die Passion am kommenden Mittwoch, 23. März, ab 20 Uhr in der Münchener Philharmonie zu Gehör bringen. Leser der DORFZEITUNG können zu ganz besonderen Konditionen in den Genuss dieses Konzertes kommen: Für nur 5 Euro und damit einen Bruchteil des regulären Kartenpreises können Sie in die Philharmonie - dabei wird dieser Preis sogar noch gespendet. Der Kartenpreis kommt in voller Höhe dem Heim für behinderte Mädchen in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort zugute. Möglich gemacht hat diese Leseraktion der Inhaber der Bayerischen Konzertdirektion, der in Seeshaupt wohnhafte Paul Kreye.

Die „Matthäus-Passion“ ist neben der „Messe in h-Moll“ das größte Chorwerk Johann Sebastian Bachs. Die Passion entstand anlässlich des Osterfestes 1729. Dieses Juwel geistlicher Musik, das die Leidensgeschichte Jesu aufgreift, lädt ein zur Besinnung. *ff*

Die Karten können bis einschließlich Montag 21. März, 20:00 Uhr bei Friedrich Kretzler abgeholt werden (Tel. 2552).



Die kleinen Gäste stärken sich vor dem chinesischen Tanz.



Dorf aktuell



Farbenprächtige Tradition

Die „Fête des Mimosas“ war auch heuer wieder das große Ereignis in der französischen Partnergemeinde St. Trojan. Das traditionsreiche Fest im Februar stellte auch diesmal ein farbenprächtiges und von Musik erfülltes Faschingswochenende dar - samt einem ganztägigen Markt der Handwerker, vielerlei Verführungen zu Schmankerln aus der Region sowie Kunst und Krempel in der rue de la République und auf dem Boulevard Pierre Wiehn. Darüber hinaus ließ das Philharmonie-Orchester von

Oléron die Kirche St. Trojans an einem Samstagabend erklingen - tags darauf gipfelte das Fest in einem großen Musikdéfilé von vierzehn Gruppen und dem Faschingsumzug mit dreizehn Wagen (Bild links). Heiß her ging es an diesen Tagen in St. Trojan - der kleine Pompier („Feuerwehrmann“, Bild rechts) musste, obgleich wohlgerüstet, nur seinen Durst löschen. Den Abschluss bildete ein repas dansant (Abendessen mit Tanz) im Festsaal.

Die Tradition des „Fête des Mimosas“ wurde mit dem ersten

Umzug im Jahre 1959 geboren - alljährlich im Februar steht Seeshaupts Partnerort im Zeichen des Festes, das den Namen des blühenden Wahrzeichens der Gemeinde trägt. Ursprung des Brauchs ist eine Romanze, als sich ein Zimmermädchen aus St. Trojan in Nizza in den Kutscher Nicolas Martin verliebte. Nach der Heirat pflanzten sie um ihr Haus Mimosen, die sie von der Côte d'Azur mitgebracht hatten. Beim Umzug ist alle Welt auf den Beinen.

Text: Dietmar Ahrends / Fotos: Brigitte Vanni



CSU-Team: Felix Flemmer, Christian Höck, Andreas Müller, Johann Löbl (h.v.l.) sowie Christina Sterff, Sabine Sterff und Emma Vogl-Sporer (sitzend v.l.).

Starkbier und Vorträge

CSU-Ortsverband mit verjüngter Führung

Neuwahlen und eine Ehrung der besonderen Art standen im Mittelpunkt der Hauptversammlung des CSU-Ortsverbandes Seeshaupt-Magnetsried. Letztere wurde Lars

Ehrenmitglied ernannt. Ansonsten zog Sterff ein zufriedenes Fazit: Zehn Veranstaltungen, etwa das traditionelle Fischessen und der politische Abend im Festzelt mit Staatsminister Erwin Huber, haben man absolviert. Heuer sind einige Vorträge geplant, Höhepunkt ist jedoch das Starkbierfest samt Derblecken und weiteren Einlagen im Trachtenheim.

Auch Neuwahlen standen an, ehe die Kreisvorsitzende und stellvertretende Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion, Renate Dodell, zu Themen der Landes- und Bundespolitik sprach. Sterff steht dem 65 Mitglieder starken Ortsverband auch in den kommenden zwei Jahren vor. Als ihr neuer Stellvertreter wurde Christian Höck gewählt. Kassier bleibt Emma Vogl-Sporer, Schriftführer Felix Flemmer. Beisitzer sind Christina Sterff, Andreas Müller und Johann Löbl.

ff

Zwei Vögel für den Unterricht

Über „eine nette Geste“ durfte sich kürzlich die Grundschule um Rektorin Maria Hermann-Trunk freuen: Der ehemalige Forstamtsleiter Dr. Volker Rausch hat der Schule zwei Vogelpräparate geschenkt. Der Auer- und der Birckhahn sollen künftig als Anschauungsobjekt für den Unterricht dienen - etwa in der dritten Klasse, bei der der Lehrplan das Thema „Wald“ vorsieht.

Der Auerhahn hängt nun im Eingangsbereich der Schule. „Man merkt, dass die Kinder so etwas noch nie gesehen haben“, so Hermann-Trunk. Die beiden Präparate stellen echte Raritäten dar - schließlich werden Auerhähne in Deutschland längst nicht mehr geschossen. Nach Rauschs Worten dürfte der Auerhahn, der nun die Grundschule ziert und sich vormals in Privatbesitz befand, in den 60er Jahren erlegt worden sein.

ff



Dr. Volker Rausch übergab einen Auerhahn an Rektorin Maria Hermann-Trunk.



Ehrenmitglied: Lars Petersen.

Petersen zuteil: Er habe, lobte die Ortsvorsitzende Sabine Sterff, „sich stets gewissenhaft und mit unermüdetem Einsatz mehr als verdient um unseren Ortsverband gemacht“. Ergo wurde Petersen, über Jahrzehnte im Vorstand, zum



Walthers Werke zogen prompt interessierte Blicke auf sich, derweil Staatsminister Dr. Thomas Goppel (rechts) die Ausstellung eröffnete - übrigens vor zahlreichen Seeshauptern, die eigens mit einem Bus angereist waren.

Musik in Farbe

Karl Walther in der Landesbank: Ein Spätimpressionist besonderer Art

Früh, ungewöhnlich früh fast, zeigte Karl Walther großes Interesse an der Malerei, fasziniert vom bewegten Spiel von Licht und Farbe in der Natur. Vom neunjährigen Karl ist die Geschichte überliefert, welch Freude ihm die Entdeckung der Farbenpracht der Natur beim Gemüsehändler um die Ecke bereitete. Es ist eine Anekdote, die symptomatisch ist für jemanden, der sich schließlich Zeit lebens dem Erfassen des unverwechselbaren Augenblicks, des möglichst naturgetreuen Festhaltens von Motiven im Bild widmete. In der Galerie der Bayerischen Landesbank in Münchens Briener Straße ist seit Ende Februar eine Retrospektive der besonderen Art aus Anlass der Ehren des 100. Geburtstages, dender

1981 verstorbene Spätimpressionist heuer gefeiert hätte, zu sehen. „Karl Walther“, lobte selbst der bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Thomas Goppel, bei der Eröffnung der Ausstellung, „ist unbedingt eine Neuentdeckung wert“: „Die Zeit ist gekommen, in der ein Werk wie das Walthersche nicht länger an den Rand gedrängt werden darf.“ Dies unterstrich auch der Würzburger Kunsthistoriker Prof. Dr. Josef Kern: Der Autodidakt, der sich einen Schüler Lovis Corinths nannte, dem Hochschulen und Kunstakademien gleichwohl stets suspekt waren („Da wird man nur verbildet“), gehöre „einer fast verschollenen Künstler-Generation an“. Walthers „fast geniale

Bewältigung des Raumes“, seine atmosphärischen Stadtansichten, die Landschaftsbilder und Stilleben, die den Löwenanteil seines umfassenden Lebenswerks ausmachen, seien „Musik in Farbe“. Exakt 100 Werke sind in der Landesbank noch bis zum 16. April ausgestellt, viele davon aus Privatbesitz, einige sogar erwerbbar. Zu sehen sind sowohl Portraits Luis Trenkers und Sam E. Woods, als auch in Venedig, Würzburg, Amsterdam und Florenz entstandene Ölgemälde. Und nicht zuletzt Seeshaupter Ansichten, wie sie im zweiten Halbjahr 2005 auch im Rahmen der Reihe „Kunst im Rathaus“ zu sehen sein werden („Mein geliebtes Seeshaupt“). ff

„Malen ist das Wunderbarste auf der Welt“ „Kunst im Rathaus“ zeigt Multi-Talent Huber-Sasse

Wo heute das Rathaus steht, fand sich zur Zeit des Zweiten Weltkrieges das Wagner-Bauernhaus. 1941 war es, der Mann inzwischen eingezogen, als Hildegard Huber-Sasse dort nach Umwegen über ein Zimmer im Haus des Mesners Leiß und im alten Niestlé-Atelier im ersten Stock ein Quartier fand. An jene Stelle ist Hildegard Huber-Sasse, die heuer 100 Jahre alt geworden wäre, gewissermaßen seit Januar wieder zurückgekehrt – dank einer bis zum 31. Mai währenden Ausstellung im Rahmen der Reihe „Kunst im Rathaus“. „Malen muss sein. Es ist das Wunderbarste auf der Welt. Ganz von unten muss es aufsteigen... es malt mich einfach“, hat Huber-Sasse einmal ihre Beweggründe geschildert. Sie schuf Glasfenster und Deckenfresken, zeichnete, malte, bog zarte Skulpturen aus

Draht, erzählte in Wort und Bild, dichtete. All das im Stillen – neben ihrem Gatten, dem bekannteren Kunstmaler Josef Karl Huber, den sie 1929 an der Münchener Akademie der Bildenden Künste kennenlernte. 1938 heiratete die Meisterschülerin in der Malklasse Karl Caspers „JoKarl“, wenig später belegte sie das Nazi-Regime mit Malverbot. Nahezu alle früheren Arbeiten gingen im ausgeübten Schwabinger Atelier verloren. Nur in Seeshaupt vermochte sich die Künstlerin derlei Einfluss zu entziehen. Im Alter von 93 Jahren starb Hildegard Huber-Sasse 1999 in ihrem Haus hier. Ihre Tochter Dr. Ursula Huber zeigt sich „dankbar und glücklich“ über die 29 Werke umfassende Ausstellung – ebenso wie die Besucher des Rathauses seitdem angetan sind von den expressionistischen Gemälden und Grafiken. ff



Zufriedene Organisatoren: Theo Walther und Dr. Ursula Huber.



Sie brachten den ehrwürdigen Postsaal zum Klingen: Musiker(innen) des Seeshaupter Orchesters.

12+1=1 Orchester

Hanneliese Urbanek gelang es, aus ihren zwölf Laienmusikern ein kompaktes Orchester zu formen. Zur Welturaufführung gelangte Sinfonia Nr.2 (eigentlich für Klavier und zwei Hände) von Haydn. Wegen einer Verletzung Urbaneks wurde diese in der Version „eine

Hand und ein Daumen“ dargeboten. Die angekündigten Frühlingsstücke im Schlussteil genügt schon, um fröhliche Sonnenstrahlen in den gut gefüllten Jugendstilsaal der Seeresidenz zu locken. Dem Orchester gelang es - angeführt von der brillanten

Violinistin Lina Beilicke - einen angenehmen Nachmittag bei klassischer Musik zu vermitteln: Die drei Gassenhauer melodien am Ende leiteten über zur geforderten und nahezu perfekt abgelieferten Pizzicato-Polka, die als Zugabe die Zuhörer nach Hause entließ. fok

Schlummernde Talente

Projekt „Kreativwerkstatt“ in der Seeresidenz

Dass nicht nur jungen Menschen ein Zugang zu selbst geschaffener Kunst vermittelt werden kann, bewies die Ausstellung der Hobbykünstler in der Seeresidenz. Unter der Anleitung von Elisabeth von Pitter, Inge Knepper und Irene Koschella wurden Objekte aus handgeschöpftem Papier, kleine Objekte wie Obst, Gemüse und kleine Tiere aus Ton gebrannt und täuschend echt bemalt. Ebenso entstanden Aquarelle zu wiederkehrenden Themen, etwa „Aussicht von der Terrasse auf den See“, „Blick zu den Osterseen“ oder „Bäume in der Moorlandschaft“. Die Laienkünstler führten das Thema vielschichtig aus - so

mancher Gymnasiast wäre stolz, hätte er im Kunstunterricht solches hervorgebracht. Besonders wenn man dazu erfährt, dass selbst ältere Menschen mit körperlicher Behinderung noch zur Mitarbeit motiviert worden waren. Neben den Objekten waren auch Scherenschnitte, Gemälde und Fotos zu bewundern, die Ingrid Jansen, selbst eine Weile in China ansässig, sammelt. Seit vielen Jahren befasst sie sich mit chinesischer Volkskunst. Passend dazu war auch der Vortrag „Zwischen Frühlingsfest und Mondfest - Landleben und Volkskunst in China“ in der Seeresidenz initiiert worden. fok



Die „Kunstlehrer“ der Seeresidenz: von links: Elisabeth von Bitter, Inge Knepper, und Irene Koschella



Kultur

Überzeugend trotz Grippe

Gitarristen der Seeshaupter Musikschule bravourös

Stark grippegeschwächt bot sich die Musikschule Seeshaupt dar. Das Programm musste auf eine Stunde ohne Pause verkürzt werden, sagte doch im letzten Augenblick auch noch die zweite Dame und Sängerin Katja Neuber ab. So blieb Franziska Schessl ein dreifaches Los: Einzige Dame, einzige Gesangsdarbietung und auch noch der Veranstaltungsaufakt. Sie leistete dies mit Bravour, nachdem sie erst einmal Mut gefasst hatte. Lucas Kreutel konnte mit einer Komposition von Willy Astor überzeugen. Stefan Schlosser spielte Latinklassik von Merlin. Peter Kroiss und Marcus Unterrainer, inzwischen Mitglieder des bayrischen Jugendorchesters, spielten Stücke vom Brasilianer Vianna, Unterrainer solo von Morel und Dyens sowie Kroiss solo Spanisches von Albéniz und Mangoré. Dies ist übrigens das erste Mal in



Vor den großen Vorspiel: Marcus Unterrainer, Lucas Kreutel, Peter Kroiss, Moritz Ilmberger, Stefan Schlosser, Thomas Mucha, Franziska Schessl.

der Laufbahn von Gitarrenlehrer Thomas Mucha, dass jemand den Weg ins Jugendorchester schaffte. Ein Quartett mit Moritz Ilmberger,

Kroiss, Schlosser und Unterrainer beendete den Abend. Die Zuhörer applaudierten den jungen Musikern für ihre Leistungen. *fok*

„Und Sisyphos lachte...“ 34 Künstler in Nahaufnahme

Das Fünf-Seen-Land und seine Schriftsteller - diese Sisyphusarbeit hat sich Jürgen Rolf Hansen zum Thema gemacht. Er stellte in seiner



Jürgen Rolf Hansen.

Lesung in der Buchhandlung einige Autoren dem gespannten Publikum vor. Wer nun erwartete, er erführe Pikantes über die jeweiligen Schriftsteller, wurde enttäuscht. Hansen hielt sich streng an sein Konzept, hinter dem Autor eben vor allem dessen Werk vorzustellen. Was

haben Herbert Achternbusch und Gerd Heidenreich, Fritz Fenzl und Eberhard Puntsch, Luisa Francia und Irina Korschunow, Barbara Noack und Franziska Sperr, Bernhard Setzwein, Tilmann Spengler und Johano Strasser gemeinsam? Sie - und viele weitere Literaturschaffende - sind verbunden mit dem Starnberger Fünfseenland, und sie lebten oder sie leben noch immer hier. Der Autor schildert in 34 lebendigen Darstellungen literaturschaffende Menschen, einerseits mit ihrer Biographie, aber vor allem mit ihren Werken.

Um diese Arbeiten zu bewerkstelligen konnte er fast alle porträtierten Autoren persönlich sprechen, mit Ausnahme des, absichtlich unzugänglichen und unnahbaren, Patrick Süßkind der jedes Interview verweigerte. Dieses Buch wird auch von den Buchhändlern geliebt, fordert es doch auf, die besprochenen Autoren zu kaufen und zu lesen. *ff*

Effekte durch „Frauenfarbe“

Nach einer schwarzen und einer blauen Periode ist die aus Wuppertal stammende Tutzingerin Sigrid Wever nun bei ihrer Lieblingsfarbe, der vielleicht bedeutendsten



Frau in Rot: Wever

gelandet: Der „Frauenfarbe“ Rot. Mehrschichtige wässrige Farbaufträge werden nach dem Trocknen dutzendfach übermalt. „Nur rot“, aber dank Schattierungen und Richtungen durchaus spannend Durch Beimischung kleinerer Mengen an Fremdfarbe entstehen beinahe plastische Effekte. Namen gibt Wever ihren Bildern nicht - sie notiert lediglich das Erstellungsdatum. *fok*

(Nochbis30.4.2005inderBuchhandlung)



Schnepfen und Sänger

Der Frühling gibt heuer das Motto des Frühjahrshoagarts, zu dem der Trachtenverein am Samstag, 16. April einlädt, vor. Dabei werden die Seeshaupter Sänger (Foto) und die Magnetsrieder Harfen ebenso mitwirken wie die „Huber-Musik“ aus Schechen, die „Hess-Buam“,

die „Erlinger Schnepfen“ und „Die griabigen Fischhaber“, die auch schon beim Herbsthoagart mit von der Partie waren. Als Ansager wird in bewährter Manier einmal mehr Sepp Brüderle fungieren. Beginn im Trachtenheim ist um 20 Uhr. *ff*

Immobilien-Gesuch

Leibrente für Seeshaupter!
Suche in Seeshaupt Haus oder Häuschen auf Leibrente für bald oder erst in wenigen Jahren.
Unverbindliches Angebot unter:
Tel. 0179 / 49 42 34 7

Holz und Stein

Helena Strohmayer und Maximilian Glas



„Die Göttin verlangte mir das letzte an Energie ab: Vor drei Monaten begann ich aus einem Stammschnitt mit dreieinhalb Zentnern Gewicht diese Skulptur zu formen, bis zuletzt wusste auch ich

nicht, was da entsteht. Fertig wurde sie zu dieser Ausstellung in letzter Minute“, sagte Helena Strohmayer in ihrer Eröffnungsrede lächelnd. Auch ohne die „Göttin“ wäre es eine perfekte Ausstellung

geworden. Kongenial begleitet vom Mineralienfachmann Maximilian Glas, der die hölzernen Schönheiten fotografisch in Szene setzte. Strohmayers Schöpfungen vereinen immer Holz und Mineral, ein Symbol für das stete Wachsen und Verändern.

Die studierte Sozialpädagogin und Familientherapeutin versucht auch in der Kunst einen ganzheitlichen Ansatz und verwirklicht diesen in der Kombination der vermeintlichen Widersprüche Holz und Stein, belebte und unbelebte Natur, der Schöpfung unterworfen, wie wir Menschen.

Die zarten Farbschattierungen und Maserungen der Hölzer, vom fast weißen Ahorn bis zum Rotbraun des Apfelholzes werden unterstützt von den klaren Farben und Strukturen der Kristallwelt.

Fotos wie Skulpturen ein Genuss. Ausstellung vom 13.2. bis 9.4. in der Seeresidenz. *fok*

Stellwerkschaden in Lochham

Dieter Hildebrandt las aus „Ausgebucht“



Wenn der modernste Zug, den Deutschland zu bieten, hat schon mit Verspätung abfährt, kann Dieter Hildebrandt das nur mit Satire beantworten. Der Lochhamer Stellwerksschaden zieht sich durch den Abend, ebenso wie das eben gelesene und aus dem ICE-Abteil geworfene Buch zum The-

ma Feng-Shui beim Wohnungsentrümpeln nach dem Motto „Futschi weg“. Begleitet vom immer wieder auftauchenden Herrn Meusel, der nicht ganz zufällig wie Hildebrandt aus Ostpreußen gebürtig ist, brachte Hildebrandt seine Hörer zum Lachen, Schmunzeln und zustimmend Nicken. Natürlich war es nicht nur Lesung sondern auch Kabarett zum aktuellen Politikgeschehen. Über die Worthülsen der Politiker spottet er ebenso wie über die Wortneuschöpfungen der Werbung. Einen rethorischen Höhepunkt stellte die Ableitung des Begriffes Feld mit allen Verbindungen dar, vom Feld des Landwirts, über das Feld der Ehre bis zum Rumsfeld ist es nicht soweit wie man glaubt. Großer Applaus des zahlreichen Publikums - der Postsaal war ausverkauft - belohnte den 77 Jahre jungen Kabarettisten, der 100 Minuten Programm darbot. *fok*



Wirtschaft & Handwerk

Aus Liebe zu Tieren

Susanne Friesenegger hat ihre Kleintierpraxis nach Jenhausen verlegt

Mit Tieren medizinisch zu arbeiten, „das war immer ein Traum von mir“, sagt Dr. Susanne Friesenegger. Seit Anfang des Jahres betreibt die 42-jährige eine Kleintierpraxis in Jenhausen.

Klein aber fein ist die Praxis der Tierärztin, die zuvor fünf Jahre in Finning am Ammersee-Westufer praktizierte. Vom Bernhardiner bis zum Hamster, von der Katze bis zum Wellensittich - mit Ausnahme von landwirtschaftlichen Nutztieren behandelt die Veterinärin praktisch alles. Der Bezug zu Tieren wird bei der Frau, die in München studierte, auch privat offenkundig: Schafe, Gänse, Hunde, Katzen und Pferde nennt Susanne Friesenegger auf ihrem Gehört ihr eigen.

„Das gesamte Spektrum der Kleintier-Schulmedizin“ deckt sie ab, hinzu kommt Homöopathie, „wo sie Sinn macht“. Verhaltensberatung

und Magnetfeldtherapie, darauf legt Friesenegger Wert, werden bei ihr fachkundig und fern aller esoterischer Anmutung angewandt. Angeraten kann dies etwa bei Problematiken im Bewegungsapparat,

Nervenverletzungen oder zur Regeneration nach Verletzungen oder Operationen sein.

Sprechzeiten: Mo., Di., Do. 16-18 Uhr, Mo., Fr. 10-11 Uhr. Tel. 91 30 76



Liebt Tiere und hilft ihnen: Die Tierärztin Susanne Friesenegger.

Sportheim in Familienhand

Manuela und Franz Mayer in der Bahnhofstraße

Zu Jahresfrist haben auch im FC-Sportheim an der Bahnhofstraße neue Pächter ihren „Dienst“ angetreten: Manuela und Franz Mayer führen die Gaststätte mit Kegelbahnen nun. Dabei bleibt das Sportheim gewissermaßen in Familienhand: Die beiden haben das Lokal von ihrer (Schwieger-)Mutter Hilde Maier übernommen, die sich nach vier Jahren als Sportheim-Wirtin in

den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet hat. Beide können auf jahrelange Erfahrungen in der Gastronomie verweisen, zumal mit Manuela Mayer auch eine gelernte Köchin fortan Sportler und Gäste verköstigen wird. Zudem firmiert das Sportheim weiterhin als „Premiere Sportsbar“ - alle Begegnungen der Fußball-Bundesliga und der Champions League werden live gezeigt. ff



Neu im Sportheim: Manuela und Franz Mayer.

Sonderpreis für Kinder

Neu am Campingplatz: „Die Seewirtin“

Wo über Jahre ein Italiener für das leibliche Wohl sorgte, ist nun wieder gutbürgerliche Küche angesagt: Am Campingplatz hat „Die Seewirtin“ eröffnet. „Die Seewirtin“, das ist Roswitha Weinmann samt ihrem Lebensgefährten Robert Gosch. Die neuen Pächter der Gaststätte gingen mit genauen Vorstellungen an die Zusammenstellung ihrer

Speisekarte: Bayerische und österreichische Spezialitäten sollen es sein, dazu kostet jedes Gericht weniger als zehn Euro. Und die Auswahl ist groß: Vom Grillteller über Schwabenteller und Schweizer Almschnitzel hin zu kalten Speisen, einer großen Salatauswahl, Toasts, Nudelgerichten und Süßspeisen, etwa dem gefüllten Seewirtin-



Neu am Campingplatz: „Seewirtin“ Roswitha Weinmann und Robert Gosch.

Pfannkuchen oder karalmellisiertem Kaiserschmarrn. Zudem gibt es täglich zwei günstige, wechselnde Tagesgerichte. Weitere Besonderheit: Kinder zahlen für Hauptgerichte grundsätzlich nur vier Euro. Geöffnet hat „Die Seewirtin“ täglich von 9.30 bis 23 Uhr. ff

Großzügige Raiffeisenbank

Von den Zweckerträgen des Gewinnsparens der Raiffeisenbank profitierten Ende 2004 auch drei Seeshaupter Vereine: Der Tierschutzverein durfte sich über 500 Euro, das Jugendrotkreuz der BRK-Bereitschaft über 260 und die Jugend-Fußballer über 250 Euro freuen. 4020 Gewinnsparener haben bei der Raiffeisenbank südöstlicher Starnberger See ein Los. Insgesamt spendete die Bank 4000 Euro. ff

Rund um den Computer

Von seinem Fachwissen können Kunden künftig profitieren: Der Elektroniker Christian Schulze ist neuerdings mit seiner „HiFi- und Computer-Werkstatt“ am Unteren Flurweg präsent.

Der Name ist Programm: Schulze ist seit Jahren auf Car-HiFi und Spezialeinbauten sowie Computer samt Zubehör spezialisiert. Das umfasst Aufrüstung und Reparaturen der Rechner, aber auch deren Zusammenstellung nach Maß und Kundenwünschen. Der 35-jährige bietet zudem Netzwerkadministration und einen Vor-Ort-Service an. Unter der „PC-Hotline“ 0170/9415848 ist Schulze erreichbar.

Schulze sorgt auch für Multimedia-Einbauten im Auto und unterhält zudem mit „MC Sound“ einen Verleih von Licht und Ton. ff



Christian Schulz und seine Partnerin Renate Karl sind auf HiFi und Computer spezialisiert.

Das Ziel heißt Zeit

Büro für Personaldienstleistungen eröffnet

Jeder Unternehmer, ob Gewerbetreibender, Selbständiger oder Freiberufler, verfolgt ein Unternehmensziel. Will man ein Ziel erreichen, benötigt man dafür naturgemäß Zeit. Da passt es gut, wenn es jemanden gibt, dessen Ziel darin besteht, Kunden Zeit für die Verfolgung der eigenen unternehmerischen Ziele zu verschaffen, indem er die Aufgaben und Pflichten des Personalmanagements für Arbeitgeber ganz oder teilweise

abnimmt. So wie beim Büro für Personaldienstleistungen der Diplom-Betriebswirtin Daniela Feichtner, das in der Hauptstraße oberhalb von „Wein&Sein“ eröffnet hat.

Feichtner und ihre Mitarbeiterin Sylvia Bernwieser nehmen sich etwa der Personalbeschaffung und des Controllings an. Unter dem Begriff „Human Resource Management“ ist ebenso die Personalverwaltung, schwerpunktmäßig die Lohn- und Gehaltsabrechnung, vereint. ff



Profi-Hilfe: Daniela Feichtner (li.) und Sylvia Bernwieser wollen Arbeitgeber entlasten und kümmern sich etwa um Lohn- und Gehaltsabrechnungen.

ANZEIGE

Vorstand auf breiterer Basis

FC Seeshaupt: Vier Neue in der Führungsriege und erstmals eine Umlage

Auf dem Platz sind die Fußballer des FC Seeshaupt zuletzt des öfteren in die Defensive geraten. Was jedoch die jüngste Hauptversammlung anbelangt, ist der FCS vielmehr in die Offensive gegangen: Nach rund zweieinhalb Stunden hatten die 45 anwesenden Mitglieder vier neue Vorstandsmitglieder gewählt, die Satzung in drei Punkten geändert, eine Umlage beschlossen und acht Berichte vernommen.

„Die Arbeit im Vorstand soll auf mehreren Schultern verteilt werden“, begründete FC-Vorstand Fritz Stuffer die Erweiterung der Führungsriege von sechs auf neun Personen. Neu ist der 2. Kassier (Michael Müller) sowie die Beisitzer Jörg Bayer und Markus Ott. Letzterer wurde auch für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Gar doppelt so lange gehört Georg Erbrich dem FC bereits an. Bernd Habich wurde zudem anstelle des zurückgetretenen Bernd Büchler zum technischen Leiter gewählt. Den durch Habichs Wechsel vakanten Posten des Kassenprüfers übernahm Andreas Veitinger. Nicht ohne Diskussionen wurde letztlich auch eine einmalige Umlage - für diese hatte die Versammlung zuvor erst, ebenso wie für die Erweiterung des Vorstands, die satzungsgemäßen Grundlagen geschaffen - beschlossen. Gegen vier Stimmen und mit acht Enthaltungen wurde beschlossen, unter den 271 Mitgliedern der Fußballer 40 Euro je Erwachsenen und 20 Euro bei Kindern und Jugendlichen



Geehrte und Gewählte: Der FC-Vorsitzende Fritz Stuffer mit Jörg Bayer, Bernd Habich, Markus Ott, Michael Müller und Georg Erbrich (von links).

zu erheben. Damit sollen die Kosten für den Umbau der alten Tennisplätze in ein Trainingsfeld (12 000 Euro) finanziert werden. Insgesamt zählt der FCS 1039 Mitglieder (Turnen 447, Tennis 389, Segeln 95, Kegeln 77). Neben etlichen positiven Nachrichten des Vereinslebens, etwa dem Erfolg der Papiersammlung, der Patenschaft für das Behindertenheim in der polnischen Partnergemeinde Kreuzenort oder der Jugendarbeit - 90 Mädchen und Buben in sieben Mannschaften jagen derzeit dem Ball hinterher - war Stuffers Bericht aber auch getrübt. Der Vorsitzende beklagte das „offensichtliche Desinteresse“ vieler Seeshaupter, etwa an der Festwoche zum 75-jährigen Jubiläum: „Das öffentliche Interesse an nahezu allen Veranstaltungen war

spärlich. Betrachtet man die enorme Vorbereitung, die vielfältige Auswahl und das große finanzielle Risiko, so tut das mehr als weh.“ Ähnliches gilt für den Sportlerball: In den vergangenen beiden Jahren habe sich „eine weitere Talfahrt bei der Besucherzahl, die mittlerweile unter 200 Personen abgefallen ist“ bemerkbar gemacht. „Die Teilnahme der Bürger unseres Ortes an dieser so aufwändig organisierten und eigentlich größten Tanzveranstaltung im Ort empfinde ich mittlerweile als enttäuschend“, so Stuffer, dem zufolge es aber auch 2006 noch einen Sportlerball geben soll. „Sollte die rasante Talfahrt beim Besuch jedoch andauern, muß man die weitere Durchführung in Frage stellen.“ ff

INTERVIEW

Nach sechs Jahren an der Spitze der Nachbarschaftshilfe (NbH) will sich Helga von Gruchalla 2006 als erste Vorsitzende zurückziehen. „An vorderster Stelle möchte ich nicht mehr organisieren“, kündigte die 63-jährige bereits bei der heurigen Hauptversammlung an. Im Interview erläutert sie die Gründe.



Helga von Gruchalla

Im kommenden Jahr soll für sie Schluss sein als Vorsitzende der NbH - warum? Nach sechs Jahren als Vorsitzende und mit meinem inzwischen fortgeschrittenen Alter bin ich etwas „amtsmüde“ und fände einen Generationswechsel durch jüngere Frauen mit frischer Motivation und Einfällen angezeigt.

Was waren die bestimmenden Themen während Ihrer Amtszeit? Unsere „Themen“ wiederholensich entsprechend unseres gelben Jahresprogramms, das jeder Haushalt bekommt, im Ablauf des Jahres.

Ihren Abschied haben Sie schon frühzeitig bekannt gegeben - wer kommt Ihrer Meinung nach für die Nachfolge in Frage?

In Frage kommt jeder Seeshaupter Mitbürger, auch wenn er bis jetzt nicht Mitglied in der NbH ist, der sich ehrenamtlich sozial engagieren will. Es besteht ein sehr breites Spektrum an Möglichkeiten. Interessenten informiere ich gerne über die Aufgaben. Außerdem haben sie neun Monate Zeit, in den Verein hineinzuschnuppern und sich mit den Aufgaben vertraut zu machen. Übrigens ist nach dem Tod von Ursula Schwaighofer auch die Stelle der 2. Vorsitzenden neu zu besetzen.



Blumen für die Aktiven (von links): Alois Krumm, Gertrud Petri, Hanni Pichlbauer und Hans Kirner sowie (sitzend) Gesa Stephanie, Helga von Gruchalla und Anneliese Wigand.

„Ideen-Markt“ zu Ostern Nachbarschaftshilfe: Ehrungen und Pläne

In den Augen von Bürgermeister Hans Kirner ist es „die soziale Wärme“, die die 1974 gegründete Nachbarschaftshilfe kennzeichnet. Dem Motto „Seeshaupter für Seeshaupter“ ist der heute 356 Mitglieder starke Verein dabei stets treu geblieben - das an Hilfsbereitschaft und Gemeinsinn orientierte Programm umfasst etwa Kinderturn- und Strickgruppen, Fahrdienst und den kostenlosen Verleih medizinischer Hilfsmittel. Der regelmäßige Seniorenkaffee erfreue sich „großer Beliebtheit“, die erfolgreichen Second Hand-Märkte in der Mehrzweckhalle stellten „gerade für Familien eine wunderbare Einrichtung“ dar, berichtete die scheidende Vorsitzende Helga von Gruchalla (siehe auch Interview oben) bei der Hauptversammlung. Bei der Versammlung, zu der freilich gerade einmal 19 Mitglieder erschienen waren, fand auch die Anregung Julia Okorns großen Anklang, in Anlehnung an den Weihnachtsbasar einen „Ideen-Markt“ mit verschiedenen Ständen an Ostern zu organisieren.

Dieser wird am Palmsonntag, 20. März (11-17 Uhr) in den Räumen der Nachbarschaftshilfe im Seniorenzentrum am Tiefentalweg stattfinden. Angeboten werden nach Angaben der Organisatoren Osterdekorationen für Tisch, Tür und Wohnung, kleine Geschenkkideen, Grußkarten und Puppenkleider. Kaffee und Kuchen gibt es ebenso wie eine Kinderspielecke. Bei der Versammlung wurden zudem besonders eifrige aktive Mitglieder geehrt. Anneliese Wigand etwa ist seit der Gründung dabei und hilft bei allen Veranstaltungen - ebenso wie Gertrud Petri, die auch jahrelang den Fahr- und den so genannten „Geburtstagsgratulationsdienst“ wahrnahm. Gesa Stephanie ist seit zehn Jahren Leiterin der Strickgruppe und initiiert den Basarverkauf, Alois Krumm ist seit 1994 beim Hilfsmittel-Verleih und dem Fahrdienst aktiv. Hanni Pichlbauer, die sich auch schon im Vorstand engagiert, leitet unter anderem den Seniorenkaffee - obwohl sie nun in Polting wohnt. ff



Der Vorsitzende Alois Emmeler (hinten links) mit Peter Strein, Josef Lengauer, Konrad Hartl (stehend v.l.) und Hubert Dommaschk, Lorenz Lidl und Andreas Brüderle (sitzend).

Wenn die Seelsorge nötig wird Seeshaupter Wehr setzt weiter auf Nachwuchs

„Ganz im Zeichen der Jugendwerbung“ stand das vergangene Jahr laut Kommandant Robert Höck bei der Freiwilligen Feuerwehr Seeshaupt. So konnten alle acht Teilnehmer des Schnupperkurses für die Jugendfeuerwehr gewonnen werden. Insgesamt zählt die Wehr 58 aktive Mitglieder. Acht neue wurden von Bürgermeister Hans Kirner bei der Generalversammlung offiziell verpflichtet. Die Wehr brachte es 2004 auf die stattliche Zahl von 4521 Gesamtstunden, darunter allein 1192 Einsatzstunden. 31 mal rückte man zu technischer Hilfeleistung aus, hinzu kamen vier Brände, eine Sicher-

heitswache und sechs Fehlalarme. Eine besondere Belastung stellten dabei die beiden Verkehrsunfälle mit Toten dar - einmal musste daraufhin gar die Notfallseelsorge in Anspruch genommen werden. Bei 84 Übungen, zwei Leistungsprüfungen und 241 Stunden Weiterbildung festigten und erweiterten die Florianjünger ihre Ausbildung. Auch Ehrungen gab es bei der Versammlung: Für 25 Jahre aktiven Feuerwehrdienst wurden Peter Strein und Josef Lengauer, für 55-jährige Mitgliedschaft Lorenz Lidl, Hubert Dommaschk, Konrad Hartl und Andreas Brüderle ausgezeichnet. ff

Wehr ist gut in Schuss

In den Augen des Dienstherren stellt der Feuerwehrdienst „ein Freizeitopfer im Dienste der Allgemeinheit“ dar. Dieses „Opfer“ erbringen bei der Freiwilligen Feuerwehr Magnetsried derzeit 43 Aktive und neun Jugendliche. Bei der Wehr registrierte man 1537 Arbeitsstunden, darunter etwa drei Brandeinsätze und 36 Übungen. Die Jugend habe sich derweil, lobte Jugendwart Michael Bernwieser, „ganz schön Mühe gegeben“. 17 Übungen sowie Teilnahmen am Kreisjugendfeuerwehrtag und dem Wissenstest standen neben dem Programm. Bei der Vereinsversammlung standen neben



Martin Widhopf.

der Wahl der Kassenprüfer (Alfred Gröbl, Leonhard Greinwald) vor allem Satzungsänderungen auf dem Programm, die der Vorsitzende Martin Widhopf sauberlich vorbereitet hatte. Er war es auch, der sich, ebenso wie Kommandant Ignatz Straub, mit dem Geschehen abseits des Diensteszufrieden zeigte: Dem Ausflug nach Wolnzach und der Papiersammlung, bei der 2004 rund 27 Tonnen in Magnetsried und Jenhausen zusammenkamen.

Vereine



Weiblein vorn, Männlein hinten: Die geehrten Trachtler samt Vorstand Michael Bernwieser (links stehend).

Suche nach der Seetracht

„Würmseer“ blickten auf erfolg- und arbeitsreiches Jahr zurück

„Auf unsere Aktiven“, lobte der Vorsitzende Michael Bernwieser, „können wir stolz sein.“ Dieser Stolz hat seinen Grund, denn über das gesamte Jahr ist der 186 Mitglieder starke „Gebirgstrachtenerhaltungsverein Würmseer Seeshaupt-St. Heinrich“ vielfältig aktiv - im vergangenen Jahr etwa bei 20 Plattlerproben, dem Heimatabend zum 85-jährigen Gründungsfest, dem Jugendausflug nach Rust und dem Vereinsausflug nach Vilshofen, dem Frühlings- und dem Herbsthoagart, dem Christkindmarkt und natürlich der Christbaumversteigerung. Kein Wunder also, dass Bernwieser rückblickend von „einem arbeitsreichen, aber erfolgreichen Jahr“ sprach. Ähnliches ist auch heuer geplant. Unter anderem werden die Tracht-

ler beim Loisachgaufest am 10. Juli in Benediktbeuern vertreten sein. Der Pfarrgemeinde hat Bernwieser 50 Arbeitsstunden für die Renovierung der maroden Seeshaupter Kirchenmauer zugesagt. Auch für die Ausrichtung der Herbstgauer- versammlung im Oktober hat man sich beworben.

Womöglich sind die „Würmseer“ schon bald zudem der zweite Verein im Loisachgau, der eine historische Gruppe in seinen Reihen hat. Bernwieser zufolge sind nämlich einige Interessenten auf den Trachtenverein zugekommen, die sich eine Renaissance der Seetracht, jener individuell gestalteten Kleidung, die die 1919 gegründeten Würmseer anfangs zierte, in den ersten Jahren jedoch verloren ging, wünschen. Die Würmseer sind auf

der Suche nach solch historischen Kleidungsstücken oder Fotos davon. Zwischenzeitlich hat auch eine Besprechung mit einem Vertreter des Trachteninformationszentrums hierüber stattgefunden. Bernwieser (Tel. 21 89) steht als Ansprechpartner für solch historische Gewänder zur Verfügung.

Zahlreiche Ehrungen standen zudem bei der Versammlung an. Für 50 Jahre Mitgliedschaft wurden Sophie und Thomas Huber ausgezeichnet, für 40 Jahre der Ehrenvorstand Sepp Brüderle, Hubert Brüderle und Leonhard Sterff. Bereits 25 Jahre gehören Jeanne und Hubert Lechner, Elisabeth Schlosser, Sieglinde Schmid, Karin Sittner, Michael Wörle, Mathias Huber und Agnes Brüderle dem Trachtenverein an. ff

Sieben Arbeiten des Herkules

Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein nimmt sich viel vor

Viele Aufgaben sieht der Vorstand des Ortsgestaltungs- und Verschönerungsvereins für die nächste Zeit. Bei der ersten Mitgliederversammlung seit der Wiederbelebung des Vereins berichtete der Vorsitzende Thomas Huth über zahlreiche Pläne und Absichten. Etwa die vermeintlich unsichtbare (eventuell unterirdische) Aufstellung der Altglascontainer am Friedhof und im Zuge dessen auch eine Umgestaltung des Friedhofsvorplatzes. Die auf Rechnung des Vereins angeschafften vier Hundekot-Sammelbehälter sollen im Frühjahr an geeigneten Stellen angebracht werden. Geplant ist zudem, die bestehenden Schmuckbeete wegen des niedri-

geren Pflegeaufwands anstelle der Blumen mit mehrjährigen Stauden und Gehölzen zu bepflanzen. Der Verein pflanzt neu und räumt im Herbst ab, die Gemeinde übernimmt die Pflege im Sommer. An dieser Stelle wurde den bisherigen „Pflegerin“ Resi Eschbaumer, Renate Lind, Annemarie Streidl und Friedrich Müller für die jahrelange aufopfernde Tätigkeit gedankt. Am Bahnhofsvorplatz entsteht in diesem Jahr eine neue Schmuckpflanzung. Huth äußerte den Wunsch, viele neue Mitglieder aufnehmen zu können, die sich dann an diesen anfallenden Arbeiten beteiligen. Für die Gestaltung des Dorfplatzes hinter der Apotheke soll in enger Zusam-

menarbeit mit der Gemeinde ein Verschönerungskonzept erarbeitet werden, das auch die Hauptstraße mit einbezieht. Zwei vom Verein beauftragte Parkbänke werden im Frühjahr aufgestellt. Auch die Gestaltung des Bereiches rund um den Dampfersteg will der Verein in Angriff nehmen. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 12 auf 18 Euro im Jahr angehoben. Bedeutsames Thema aber war: der Verein übernimmt die Obhut über den Schaugarten von Barbara Kopf und Helmut Klug. Der finanzielle Aufwand soll je zur Hälfte durch den Verein und durch die Gemeinde abgedeckt werden. Helfer, Spender und Ideengeber werden dringend gesucht. fok

Roth tritt Kadlecs Nachfolge an

Neues Lokal und neuer Kassier für Krieger- und Soldatenkameradschaft

Drei Kirchenzüge, der Volkstrauertag und die Teilnahme an der Fronleichnamprozession - das waren nach den Worten des Vorsitzenden Fritz Scherer die Aktivitäten der Seeshaupter Krieger- und Soldatenkameradschaft 2004. Hinzu kamen der Vereinsausflug in das Kleinwalsertal und der „Umzug“ in den Sonnenhof, in den der Verein nach dem Verkauf des Café Hirn seine monatlichen



Fritz Scherer mit Wolfgang Roth.

Stammtische verlegt hat. „Wunderbar aufgenommen worden“ sei man im Sonnenhof, so Scherer, der bei der Jahresversammlung zudem bekannt gab, dass Christl Seidler dem Verein das letzte Jahresessen spendiert hatte. Mit Wolfgang Roth wurde zudem ein neuer Kassier als Ersatz für den verstorbenen Peter Kadlec gewählt. Roth war bislang schon als Kassenprüfer aktiv. ff

Verjüngte Jugend

Felix vom Endt bleibt JM-Vorsitzender

Eine U16-Disco im Jugendzentrum (JuZe), ein Grillfest, ein Ausflug auf eine Skihütte und womöglich eine weitere Party - die Junge Mannschaft (JM) hat sich auch heuer wieder einiges vorgenommen. Rund 25 Mitglieder zählt Seeshaupters JM derzeit - erfreulicherweise schließen sich auch etliche Jüngere wieder an. Bei den jüngsten Neuwahlen wurde Felix vom Endt als Vorsitzender bestätigt, Isabel Banzhaf und Sarah Grill sind seine

Stellvertreterinnen. Kassier ist Till Stein, Sportwart Philipp Humm und Schriftführerin Daniela Reßler. Sophie Fent, Moritz vom Endt, Isabell Schuldt und Giulian Henrichs wurden zu Clubleitern, Sascha Soheili zum Webmaster bestimmt.

Die JM trifft sich im JuZe immer samstags ab 19 Uhr. An Wochentagen ist das JuZe mittwochs und donnerstags von 17 bis 20 Uhr sowie freitags von 16 bis 22 Uhr geöffnet. ff



Hahn im Korb: Felix vom Endt zwischen Sarah Grill (links) und Isabel Banzhaf.

Stockbahn bedarf Sanierung

Aufgabenstellung für 2005

Immerhin 25 Prozent der Mitglieder konnte Vorstand Georg Veitinger zur Hauptversammlung der Stockschiützen begrüßen. Wichtigster Punkt war die Ankündigung der Sanierung der acht Asphaltbahnen. Zwei Möglichkeiten werden dazu geprüft: Nach dem Vorbild Tutzing's könnte eine Fremdfirma den Asphalt sanieren oder aber die Bahnen, wie in Antdorf geschehen, um einen halben Meter seitlich versetzt, was allerdings den Verlust der achten Bahn bedeuten würde. Ebenfalls sanierungsbedürftig ist die Terrasse des Vereinsheims. Für 10-jährige Mitgliedschaft wurden bei der

Versammlung Heinrich Grundhuber, Rainer Haager und Hans Mascher geehrt. Kuriosum am Rande: Um die Zählung der Mitglieder gab es Irritationen, hat doch eines der Gründungsmitglieder die Ehrennadel für zehn Jahre immer noch nicht erhalten.

Besonderer Dank galt bei der Versammlung dem „Wirt“ Robert Nachtmann. Erfreulicherweise nehmen auch viele Jugendliche rund um Betreuer Fred Spörer erfolgreich an Turnieren teil. Es wird aber wieder Nachwuchs gesucht, da einige altersbedingt in die Erwachsenen-Mannschaften abwandern. fok



Lange dabei (von links): Georg Veitinger, Markus Andre, Christina Sterff, Anna Veitinger und Schützenmeister Alfred Bauer.

Bronze, Silber, Gold

Schiützen ehrten langjährige Mitglieder

Anlässlich der Königsproklamation (siehe auch Sport) standen beim Seeshaupter Schützenverein auch Ehrungen für langjährige Vereinsmitglieder auf dem Programm. Schützenmeister Alfred Bauer (rechts), der auch die von Christian Emmler gestiftete Schützenscheibe gewonnen hatte, ehrte Georg Veitinger (links) mit

der goldenen Vereinsnadel für 40-jährige Mitgliedschaft. Für 25 Jahre bekam Markus Andre (2.v.l.) die silberne, für 15 Jahre Christina Sterff und Anna Veitinger die bronzene Vereinsnadel. In Abwesenheit wurden zudem Heinz Bauer (40 Jahre) sowie Jörg Bayer und Elisabeth Brückl (je 25 Jahre) geehrt. ff

Tipps & Tricks

DER SCHWARZE TIPP



Katrin von Canal
Kulturreferentin
Seeresidenz Alte Post

„Rhythm is it“

Das ist nicht nur ein großartiger Dokumentarfilm, sondern auch „ein leiser Abenteuerfilm über die Selbstentdeckung“. Der Leiter der Berliner Philharmoniker, Sir Simon Rattle, erarbeitet mit seinem Starensemble und 250 Berliner Jugendlichen, die zusammen 25 unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen repräsentieren und über keinerlei Erfahrung mit klassischer Musik verfügen, Igor Strawinskys Ballet „Le Sacre du Printemps“. Dem Choreographen Royston Maldoom gelingt es dabei auf beeindruckende Weise ungeahnte Begabungen in jedem einzelnen Jugendlichen zu wecken und diese durch Disziplin an der Herausforderung zu entwickeln. Nach dreimonatiger Arbeit kommt es zur Aufführung in der Arena im Berliner Stadtteil Treptow. Der bereits auf der Berlinale 2004 umjubelte Film von Thomas Grube und Enrique Sánchez Lansch wird immer wieder in den Münchner Kinos gezeigt. Er ist eine Bereicherung für jede Generation.

DER GRÜNE TIPP



Wolfgang Kopf
Gartenbauingenieur
Baumschule Demmel

Tipps für den Frühling

Eigentlich sollte er ja schon da sein, aber dieses Jahr lässt sich Petrus sehr viel Zeit mit dem Frühling. Ein paar Tipps, wenn es so weit ist: Zuerst sind die Obstgehölze und Sträucher zu schneiden, bevor sich die ersten Blättchen entfalten. Ist ein Korrekturschnitt zur Formgebung bei Ahorn und Birke angedacht, dann wird es höchste Zeit, da diese Gehölze sehr früh austreiben und der Saftstrom in der Pflanze sehr zeitig zu steigen beginnt. Hier sollte man noch die absolute Safruhe ausnutzen, damit die Pflanzen nicht „verbluten“ (der Pflanzensaft tropft von der Schnittstelle ab). Für den Rasen ist nach der langen schneebedeckten Zeit eine Fitnesskur sehr wichtig. „Cornufera“ bietet hier ein neues Starter-Set an: Der Boden-Aktivator beseitigt Wachstumsstörungen durch Bodenverdichtung und Übersäuerung, fördert das Bodenleben und das natürliche biologische Gleichgewicht. Ein gesunder Boden ist die wichtigste Grundlage für optimales Pflanzenwachstum.

DER GUTE TIPP



Jörg Schmitz
Koch und Gastronom
Seeshaupt Landküche

Andalusische Gazpacho mit Matjes von der Renke

Zutaten für 6-8 Personen: 1 Salatgurke, 2 rote Paprika, 1 gelbe Paprika, 6 Tomaten, 1-2 Knoblauchzehen, 1 Schalotte in feine Würfel, ca. 1/2 l Rinder- oder Geflügelbrühe, 0,1 l Olivenöl, Balsamico-Essig, Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, Tabasco, 6 Renkenmatjes-Filets von der Fischerei Kirner oder Müller, St. Heinrich

Die Gurke schälen, längs halbieren und die Hälfte entkernen, Paprika vierteln, weiße Häute und Kerne entfernen, Tomaten vierteln und auch die Hälfte davon entkernen. Die entkernten Gemüse und die halbe Menge der Paprika in 1x1 cm-Würfel schneiden und mit etwas Olivenöl und Balsamico, Schalotten, Salz und Pfeffer anmachen. Das restliche Gemüse grob zerkleinern, mit der Brühe und dem Olivenöl im Mixbecher fein mixen. Nur soviel Brühe zugeben wie zum Mixen benötigt wird, mit dem Rest die Suppe zu einer sämigen Konsistenz verdünnen. Danach durch ein mittelfeines Küchensieb streichen und abschmecken. Salat in tiefe Teller verteilen, die Suppe gut gekühlt angießen und darauf den kleingeschnittenen Matjes legen.

ANZEIGE



Sport

Ehepaar regiert die Schützen

Wanderpokale und Meisterschaften: Seeshaupts Schützen sehr aktiv

Im vergangenen Jahr avancierte die Königsproklamation der Seeshaupter Schützen noch zu „Mascher-Festspielen“, heuer war das Ehepaar Heimerl an der Reihe: Seeshaupts Schützenkönig 2005 heißt Rolf Heimerl, seine Liesl ist seine Gattin Gerda. Jugend-Schützenkönigin wurde Marianne Strein.

Darüber hinaus wurden im neuen Schützenheim im Gemeindesaal weitere Wertungen ausgeschossen. Bei der Vereinsmeisterschaft, deren Wertung Ende vergangenen Jahres vorlag, sicherte sich Mathias Pöttgen den Sieg bei den Junioren. Bei der Jugend hatte Andrea Bauer, bei den Schülern wiederum Marianne Strein die Nase vorn.

Den großen Wanderpokal (über 340 Ringe) sicherte sich Schützenmeister Alfred Bauer selbst, der vor Kurt Grahammer landete. Den kleinen Wanderpokal (unter 340 Ringe) gewann Josefine Werner unter 15 Schützen. Den

Jugend-Wanderpokal gewann schließlich - wiederum - Marianne Strein.

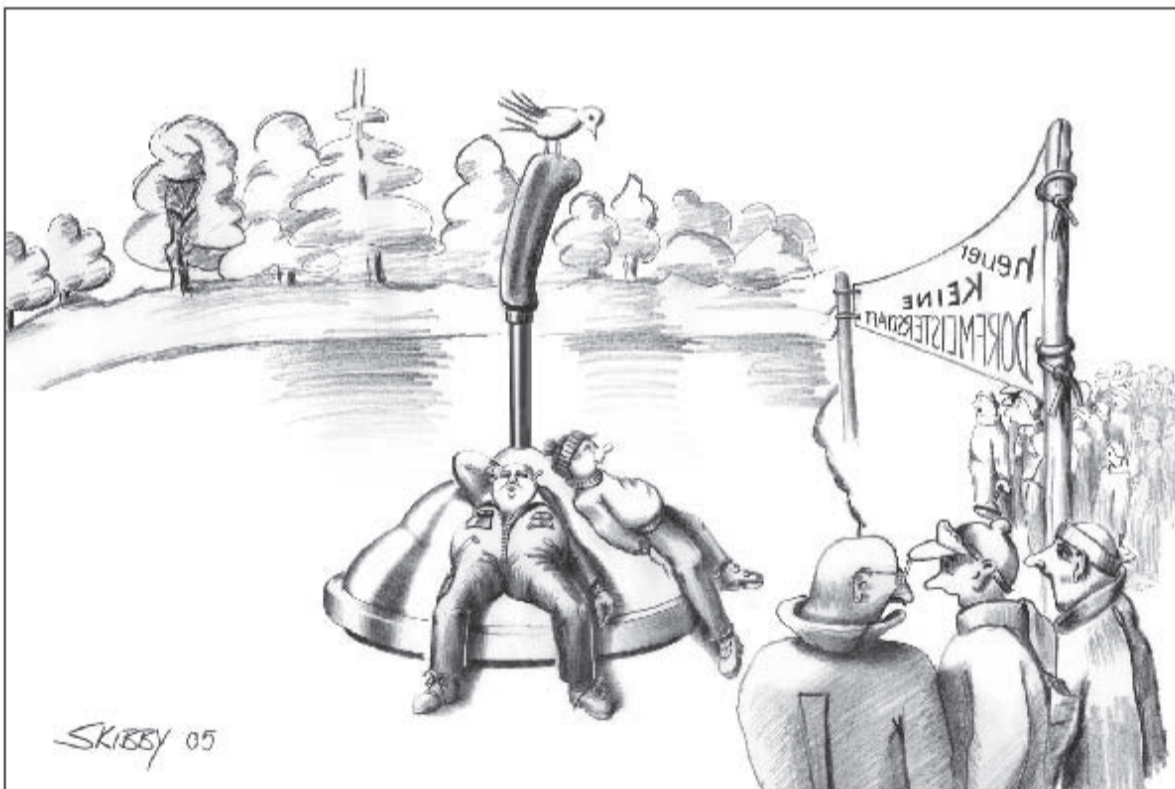
Bei der Vereinsmeisterschaft ging Manfred Schessl in der Schützenklasse als Sieger hervor.

Darüber hinaus sicherten sich bei der Vereinsmeisterschaft Roland Werner (Altersklasse), Christian Emmler (Seniorenklasse) und Angelika Wassermann (Damenklasse) erste Plätze.



Die Besten (von links): Marianne Strein, Gerda und Rolf Heimerl.

„trendspott“



Auch heuer wartete man vergebens auf die Dorfmeisterschaft auf Eis...

Drittes Camp

Vom 17. bis 20. Mai (Dienstag mit Freitag) bieten die Fußball- und Tennisabteilung des FC auch heuer wieder ein Pfingstcamp an. Vier Tage lang soll täglich von 10 bis 17 Uhr erneut für Spiel und Spaß gesorgt sein. Gemeinsame Mittagessen, Trainingseinheiten unter fachlicher Anleitung und ein Wettkampf zum Abschluss stehen auch bei der dritten Auflage wieder auf dem Programm. Die Teilnahme an dem Camp ist für alle Teilnehmer abermals kostenlos. Auch bei schlechtem Wetter ist für ein Ersatzprogramm gesorgt. Anmeldungen sind bei FC-Jugendleiter Felix Flemmer (Tel. 91 48 52) oder der Tennisabteilung um Vorstand Dr. Willi Pihale (Tel. 785) ab sofort möglich. ff



Boarisch mit Hans K.

rátschn ist ein bairisches Wort für „klappern“. Am Karfreitag wird nicht mittenGlockengeläutet, sondern gerátscht. Es steht aber auch für „plaudern“ oder verächtlich für „schwätzen“. Dazu gehört auch „trátschn“, was eigentlich soviel heißt wie „im nassenDreck(Batz)herumtreten“, und wer mit Worten im Dreck wadet, der trátscht, der plaudert bevorzugt unschöne Dinge aus.

Die Rátschn ist eine Turmklapper, die in der Karwoche von der Zeit der Grablegungszeremonie bis zu den Auferstehung statt der Glocken gebraucht wird. Es ist auch eine schwatzhafte Person, die meistens unter der weiblichen (Pardon!) Bevölkerung zu finden ist, weshalb man auch vom „Rátschkáthl“ (Káthl = Katharina) spricht.



Der Schneeheilige

Er steht zwar an recht exponierter Stelle an der Straße am Ortsausgang in Richtung St. Heinrich, doch wahrgenommen wird er tatsächlich nur von den Wenigsten: Franz von Assisi an der St. Heinricher Straße. Dem Begründer des Franziskaner-Ordens zu Ehren wurde die Statue dort vor Jahrzehnten im Zuge des Straßenbaus und der Errichtung der Achsbrücke aufgestellt. Im

heurigen Winter zeigte sich Franz von Assisi tief verschneit. Freilich mutierte er nur dank der Witterung vorübergehend zum „Schneeheiligen“ - in Wahrheit ist Franz von Assisi, der vom Jahre 1181 bis 1226 lebte, nämlich der Schutzpatron der Armen und Kaufleute, aber auch des Umweltschutzes, dessen Heiligenfest am 4. Oktober begangen wird. ff

Ein Matrose als Opfer

Über ein halbes Jahrhundert hat es gedauert, bis „Billy Budd“ in München angekommen ist. Nun wird Benjamin Brittens 1951 uraufgeführte Oper im Münchener Nationaltheater zum Besten gegeben - die Seeshaupter Außenstelle der Theatergemeinde München verfügt noch über Karten für die Fahrt am 20. Juli. Weitere Informationen und Kartenbestellungen gibt's bei Stefi Stuffer (Tel. 22 25). Im Mittelpunkt des Stücks, das Ende des 18. Jahrhunderts spielt, steht ein allseits geliebter Matrose, der Opfer einer Intrige wird. Ungewollt erschlägt er einen Offizier, der Kapitän muss Billy hinrichten lassen. Peter Mussbach inszeniert, Nathan Gunn singt die Titelrolle. Der designierte Generalmusikdirektor der Staatsoper und Nachfolger von Zubin Mehta, Kent Nagano, tritt erstmals als Dirigent im Graben des Nationaltheaters auf. ff

Melodien im Frühling

Zum Frühlingskonzert lädt die Seeshaupter Musikapelle für Freitag, den 15. April, ein. Auf dem Programm steht nach Angaben des Kapellmeisters Ernst Speer traditionelle Blasmusik ebenso wie konzertante Werke und beschwingte Melodien. Durch das Programm wird in bewährter Manier Jan von Gruchalla führen, die Leitung hat Ernst Speer. Beginn des Konzerts in der Seeresidenz ist um 19.30 Uhr, Einlass ab 18.30 Uhr. Karten zu je sechs Euro Eintritt gibt es im Vorverkauf ab Dienstag, den 29. März in der Seeresidenz. ff



Geschichten aus St. Trojan
von Dietmar Ahrndsen
Suchen Sie keinen Friseur in St. Trojan!

Liebe Seeshaupter, heute kommt die Nachricht nicht aus St. Trojan, sondern aus Seeshaupt. Der angekündigte Kurs für Französisch als erste Vorbereitung auf das Partnerschaftsjubiläum mit St. Trojan wird nach den Osterferien beginnen. Wir starten zunächst mit einem Anfängerkurs. Frau Jeanine Wiedner, eine Französin, die in Bernried verheiratet ist, wird ihn leiten. Einige feste Anmeldungen liegen uns schon vor. Weitere nehmen wir gerne entgegen. Allerdings soll die Gruppe nicht zu groß werden.

Französischkurs für Anfänger
Die Gemeinde hat uns freundlicherweise das Stüberl im Seniorenheim am Tiefentalweg zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank! Kursbeginn am ersten Donnerstag nach den Osterferien, d. i. der 7. April pünktlich um 9:00 Uhr, Kursdauer eine Stunde, danach jeweils donnerstags um dieselbe Zeit. Die Kosten werden am ersten Kurstag je nach Teilnehmerzahl festgelegt. Sie werden etwa in derselben Höhe liegen wie ein entsprechender Volkshochschulkurs, jedenfalls nicht höher.

Wer also lernen will, woher das Wort Böfflamott kommt und warum man in Frankreich nicht nach einem Friseur suchen sollte, ist uns herzlich willkommen.

Anmeldungen:
bei Frau Willkomm (Tel. 387, abends) oder Familie Ahrndsen (Tel. 1696 oder Fax 91 07 26).

DER FORTSETZUNGSROMAN (V) Die Nixe vom Walchensee Ein Märchen von Schulte von Brühl von 1885

Viele Thränlein mögen heimlicherweise getropft sein, wenn er von danne zog. Ihn aber schmerzte das nicht gar zu sehr und er brach die Röslein an seinem Wege, wie ein leichtes junges Blut, gar nicht bedenkend, daß es anders sein könnte. „So sind wie umhergezogen durch Schwaben, Bayern, Franken und Österreich bis ins schöne Land Tirol und kaum hätt ich's gedacht, als wir einritten, daß dort meinem lieben Herrn ein so betrübliches Schicksal ereilen würde.“ „Ist er gestorben?“ frug Waltrud mit Teilnahme. „Nein, weit Schlimmeres ist ihm geschehen,“ sagte Heimo lächelnd. „Ritten wir da in eine stolze Bergveste, in der eine reiche erbin hauste. Gut und Geld hatte sie viel, aber der Schatz holder Frauenschöne fehlte ihr meines einfältigen Erachtens. Sicher mochte sie über die Dreißig sein. Groß war sie und stark gebaut und aller Anmut bar. Dabei ging

sie gekleidet fein zierlich wie ein sechzehnjährig Jungfräulein und bändigte ihrer tiefen Stimme rohe Gewalt in ein sanftes Getön, daß es mir immer erschien, als wolle eine derbe Gans singen wie eine Nachtigall. „Diese edle Jungfrau empfing meinen Ritter mit großen Ehren und veranstaltete vielerlei Lustbarkeiten auf ihrem Schloß, wozu die Ritterschaft der ganzen Gegend geladen wurde. Sie behandelte ihn nicht anders, als sei er ein Gesandter aus anderen Welten, aber sie machte ihre Schmeicheleien so grob, daß ich oft bemerkte, wie die anderen Gäste insgeheim darüber witzelten. So sagte sie schon am zweiten Abend bei einem großen Festmahl vor allen Gästen: „wahrlich, einen so angenehmen Schelmen wie dieser sangreiche Ritter Schelm vom Walde gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr.“ Und über diesen eigenen, billigen Witz wollte sie selbst fast ersticken vor Lachen.

„Was nun aber das Merkwürdigste war bei dieser Sache: Mein Ritter schien eine große Zuneigung für die alte, unmanierliche Person zu empfinden. Stundenlang konnte er neben ihr sitzen und ihrem albernen Geschwätz lauschen, und wenn er bei festlicher Tafel ein zierliches Liedlein von Minnelust oder Minneleid sang, so heftete er immerdar seine strahlenden Augen auf die Schloßherrin, als wollte er sie mit einem Blick verschlingen. Bald war es jedem klar und offenbar, daß der böse heidnische Götterbub' Cupido hier ein absonderlich böses Spiel treibe und meinen schönen Ritter mit Blindheit schlage, wie es ja von jeher bekannt, daß die Minne blind macht. „O welch ein Geseufze hub an, wenn mein Herr nachts sein Lager suchte. Mein Kämmerlein war nebenan, damit ich ihm stets zu Diensten sein konnte, wenn er meiner bedurfte. In jener Zeit nun hab' ich oft nicht schlafen

können vor solchem Gestöhn des von jenem bösen Cupido Gequälten und ich musste nun zu meinem Schrecken bemerken, daß es dem armen Ritter wirklich ans Herz ging. „Eines Tages, als er im Walde seine süße Qual den Bäumen vorseufzen wollte, ging ich nebenher, schweigsam schweigsam und still, weil er nicht wie sonst, zu lustigen Reden aufgelegt schien. „Heime,“ sagte er plötzlich, blieb vor mir stehen und sah mich mit seinen leuchtenden Augen an, „Heimo, lieber Gesell, es könnt' sein, daß unser leidiges fahrendes Leben bald ein Ende hat.“ „Das sei Gott geklagt,“ erwiderte ich, denn ich war entschlossen, ihm meine Meinung nicht vorzuenthalten. Er sah verwundert auf. „Meinst du nicht, daß es ein großes Glück sei, eine so herrliche Dame wie das Fräulein Imhilde von Iphofer als Gemahlin heimzuführen und ein seßhafter Edelmann zu werden?“ fragte er.

Ich lachte laut auf, obwohl's mir im Herzen fast weinerlich zu Mute war und sagte: „Teurer Herr, das ist der tollste Witz den ihr je gemacht habt.“ „Was gibt's da zu lachen. Ernst ist die Sache und ich möcht' wissen, was du an der Dame auszusetzen hättest. Sag's ehrlich heraus!“ „O du lieber Gott!“ sprach ich ganz traurig, „wie ist's nur möglich, daß mein lieber, schöner Herr, der so mancher holden zarten Jungfrau Gunst errungen, sich an solch ein alt Weibsbild hängen kann, die aller Anmut ledig ist, die Knochen hat, wie ein Streitroß, ein Mündlein wie ein Schloßportal und von der man denken sollt', sie stäch' dem, den sie küssen will, mit ihrer langen Nase die Augen aus. Bedenkt lieber Herr, wie alle Ritter lachen würden und sagen: Der arme Schelm Waltram vom Walde hat seinen jungen Leib um Geld und Gut an eine abgelagerte, alte Junfer verkauft.“ Fortsetzung folgt